



Münchner
Stadtentwässerung

Geschäftsbericht 2025

Wir reinigen Abwasser
seit 100 Jahren



Ein zertifizierter
Umweltschutzbetrieb der Stadt

Geschäftsbericht 2025

Inhalt

Öffentlichkeitsarbeit	6
„Da sein für München“ Führungen im Kanalnetz Tag der offenenTür Social Media Filmproduktionen Publikationen Veranstaltungen	
Vom Gestank zur sauberen Stadt – derWeg zur modernen Abwasserinfrastruktur	8
Kanalbau	10
Kanalsystem – permanent optimiert In Planung Im Bau	
Münchens Kanäle – aller Anfang ist schwer	16
Klärwerksbau	18
In Planung Im Bau	
Emscherbeckenanlage – Pionierleistung der frühen Abwasserreinigung	24
Klärwerksbetrieb	26
Abwasserreinigung Klärschlammverbrennung	

Kanalbetrieb	28
Prozessorientierter Kanalbetrieb Kanalbetriebsstationen Kanalinspektion Kanalreinigung Baulicher Unterhalt Einhaltung der wasserrechtlich zulässigen Werte bei der Mischwasserbehandlung im Kanalnetz	
Fische klären Wasser – Von der Teichwirtschaft zum Freizeit- und Naherholungsgebiet	32
Anwesensentwässerung	34
Genehmigung von Grundstücksentwässerungsanlagen und Überwachung zugehöriger Bautätigkeiten und Änderungen Fachkundige Beratung Erschließung Planung Bauausführung Dichtheitsprüfung Zustands- und Schadenskontrollen WeitereThemen aus dem Bereich Grundstücksentwässerungsanlagen Schutz des Kanal- und Klärwerkbetriebs und Überwachung der gewerblichen Einleiter	
Zukünftige Planungen und weitere Investitionen für München	38
Geschäftsentwicklung im Überblick	40
Positionierung im Markt Ertragslage	
Bilanz 2025	44
Gewinn- und Verlustrechnung 2025	46
Die Münchner Stadtentwässerung in Zahlen	47
Die Struktur der Münchner Stadtentwässerung	48
Rechtsform und Aufgabe der Münchner Stadtentwässerung	
Impressum	49



Foto: Claudia Schiepp

Die Werkleiter der Münchner Stadtentwässerung,
Bernd Fuchs (rechts) und Robert Schmidt.

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein Jahrhundert für sauberes Wasser – das Klärwerk Gut Großlappen feiert dieses Jahr 100 Jahre im Dienst des Gewässerschutzes. Seit seiner Inbetriebnahme im Jahr 1926 steht es stellvertretend für eine Erfolgsgeschichte verantwortungsvoller Stadtentwicklung, Gesundheitsvorsorge und technischer Innovation. Und es war ein langer Weg, den Generationen geebnet haben: Was einst als bloßes Kanalnetz mit einer direkten Einleitung in die Isar begann, dann überging in eine erste Kläranlage in Form einer mechanischen Reinigung, ist heute ein Zusammenspiel eines modernen Kanalnetzes von mehr als 2.400 Kilometern, einem System an Rückhalteanlagen mit einem Volumen von über 700.000 Kubikmetern und zweier Großklärwerke - Anlagen nachhaltiger Abwasserreinigung, die durch eine ausgeklügelte Steuerung im optimalen Zusammenspiel betrieben werden. Täglich reinigen sie rund eine halbe Million Kubikmeter Abwasser und führen das geklärte Wasser zuverlässig in den natürlichen Wasserkreislauf zurück.

Aber zurück zu unserem Geburtstagskind: Über die Jahrzehnte hinweg wurde das Klärwerk Gut Großlappen stetig erweitert, modernisiert und an die wachsenden Anforderungen angepasst. Jede Generation von Ingenieur*innen und Fachkräften hat dazu beigetragen, die Abwasserreinigung effizienter, energie- und ressourcenschonender zu gestalten. Und das alles auf der historischen Fläche, eingeschränkt durch umliegende Nutzungen und Bebauungen. Im Klärwerk Gut Großlappen verbindet sich so Geschichte mit Zukunftstechnologie – sichtbar in der Biogasgewinnung aus Klärschlamm oder unseren architektonisch ausgezeichneten Faulbehältern. Dazu die kunstvolle Anordnung von Becken, Straßen und Gebäuden, im Gesamten ein ästhetisches Zusammenspiel, das einer grünen, parkähnlichen Anlage gleicht.

Mit Stolz blicken wir heute auf diese hundertjährige Entwicklung zurück – und zugleich nach vorn: Der Schutz unserer Gewässer, unserer Umwelt und der Blick auf Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft bleibt wegweisende Aufgabe und Motivation. Tagtäglich sorgen rund 1.200 Mitarbeiter*innen dafür, dass das Abwasser aus München und der umliegenden Region zuverlässig abgeleitet, gereinigt und wieder ökologisch aufgewertet wird. Das Jubiläum ist daher nicht nur Anlass zum Feiern, sondern auch zur Wertschätzung des Engagements all jener, die mit Fachwissen, Weitblick und Leidenschaft diesen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Gesundheitsschutz möglich machten - und zugleich Motivation die Daseinsvorsorge für München auch in der Zukunft bestmöglich zu sichern.

Unser Veranstaltungsjahr 2026 steht unter dem Jubiläumsmotto. Und mit diesem Geschäftsbericht möchten wir das Thema aufgreifen und Ihnen Ausschnitte unserer Historie präsentieren. Im Geschäftsbericht 2026, der im Jahr 2027 erscheint, erfahren Sie dann mehr über unsere Aktivitäten rund um unser Jubiläum.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei unserem thematischen Anklang zu 100 Jahre Geschichte der Münchner Abwasserreinigung. Und weil wir zum Thema in der Kürze nicht alles Wissenswerte und Interessante hier im Geschäftsbericht erwähnen können, möchten wir Sie gern auf unsere Homepage Rubrik „Historie der Münchner Abwasserreinigung“ hinweisen.

Bernd Fuchs
Erster Werkleiter

Robert Schmidt
Zweiter Werkleiter

Öffentlichkeitsarbeit

„Da sein für München“

Am Samstag, 11. Oktober 2025, fand wieder der Aktionstag „Da sein für München“ statt. Die städtischen Betriebe, Beteiligungsgesellschaften und Dienststellen – unter ihnen auch die Münchner Stadtentwässerung – zeigten rund um den Marienplatz zum 20. Mal, was sie tagtäglich für die Stadt leisten.



Teilnahme am Aktionstag „Da sein für München“ der Landeshauptstadt München

Foto: Sebastian Sailer

Die Münchner Stadtentwässerung konnte an diesem Tag dem Oberbürgermeister Dieter Reiter und der Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer mit einer unterirdischen Kamera einen Einblick in den Kanal gewähren. Das Interesse der Münchner*innen am Stand der Münchner Stadtentwässerung war wieder groß. Das Team führte viele gute Gespräche, informierte umfassend und nahm auch einiges an Lob für die Arbeit stellvertretend entgegen.

Führungen im Kanalnetz

Auch die Kanalführungen fanden 2025 wieder statt. Die Bürger*innen nahmen sie begeistert an. So wurden ab Anfang des Jahres immer die vorgesehenen mindestens vier Führungen pro Woche realisiert. Objekte der Begehungen waren dabei die Kanäle in der Akademiestraße und der Ungererstraße sowie zum Abschluss das Regenüberlaufbecken in der Schenkendorfstraße.

Tag der offenen Tür

Im Juli konnten mehr als 500 Gäste zum Tag der offenen Tür in der Hebenstreitstraße begrüßt werden. Neben der Möglichkeit, sich bei den fachlichen Angeboten rund um das Thema Abwasserableitung und -reinigung zu informieren, konnte bei herrlichem Wetter ein schöner Familiennachmittag verbracht werden.

Social Media

Ein verschlammtes Regenüberlaufbecken, Kollegen mit Hochdruckreiniger und rockige Musik – das waren die Zutaten für das Reel zur Reinigung des Leinthalers Beckens. Das kurze Video ist im November 2025 auf dem Instagram-Account der MSE veröffentlicht worden und hat sofort ordentlich Fahrtwind aufgenommen. Innerhalb einer Woche hatte das Video über 100.000 Aufrufe. Benachrichtigungen zu Kommentaren und Likes ploppten im Minutentakt auf. Die Bilanz bis Druckschluss des Geschäftsberichts: mehr als 403.000 Aufrufe, über 5.000 Likes und über 130 Kommentare.

Das Reel ist viral gegangen!

Zur besseren Einordnung: Durchschnittlich erzielt die MSE mit ihren Videos (und vor allem Kooperationen mit anderen Accounts) auf Instagram zwischen 2.000 und 6.000 Aufrufe. Für die MSE ebenfalls gute Zahlen, die durch Kontinuität und guten Content stetig gewachsen sind. Aktuell folgen 2.550 Nutzer*innen dem Account der Münchner Stadtentwässerung, veröffentlicht wurden 226 Beiträge seit Start im August 2022. Fokussiert wird sich dabei auf organisches Wachstum. Das heißt, es fließt kein Geld in die Bewerbung von Inhalten, um damit leichter und vor allem mehr Follower und Aufrufe zu generieren.

Ziel der Münchner Stadtentwässerung auf Instagram ist es, Aufmerksamkeit für die so wichtige Arbeit zu bekommen. Oft geschieht diese wortwörtlich im Hinter- und Untergrund und wird viel zu selten von der Bevölkerung wahrgenommen. Social Media ist dabei weiterhin ein wichtiges Mittel in der Kommunikationsstrategie, um die MSE in den Fokus zu rücken und eine breite Zielgruppe zu erreichen. Die Idee: Die alltägliche Arbeit der Kolleg*innen authentisch einfangen und für den Laien verständlich aufbereiten und erklären. Da Instagram besonders gerne Reels pusht, geschieht das derzeit verstärkt über das Bewegtbild.

Dabei setzt die MSE weniger auf Hochglanzproduktionen, sondern mehr auf die Handykamera. Die Reinigung des Leinthalers Beckens ist komplett mit dem Smartphone gefilmt und geschnitten worden. Genau diese „einfachen“ Produktionen machen den Content und die Arbeit der Kolleg*innen glaubwürdig und zeigen sie unverfälscht. Auch so etwas erkennt und bevorzugt der Instagram-Algorithmus – und auch ganz klar die Nutzer*innen.

Die Reinigung des Leinthalers Beckens brachte der Münchner Stadtentwässerung knapp 800 neue Follower. Dahinter verbergen sich viele Personen, die bisher nichts mit der MSE oder generell einer Stadtentwässerung zu tun hatten. Genau diese zeigten sich von der Arbeit im Regenüberlaufbecken fasziniert. In den Kommentaren tauchten viele Fragen auf, die durch gutes Community-Management ausführlich beantwortet wurden. Ein besonders positiver Effekt: Einige Nutzer*innen waren so interessiert an der Arbeit der Kolleg*innen, dass sie mehr über offene Stellen und den Bewerbungsprozess bei der MSE erfahren wollten.

Filmproduktionen

Die Münchner Stadtentwässerung setzt seit einigen Jahren auch verstärkt auf bewegte Bilder. Mit Image- und fachlichen Informationsfilmen werden verschiedene Themen für die Öffentlichkeit und die eigenen Mitarbeiter*innen aufbereitet, die dann im Intranet, auf der Website und auf dem YouTube-Kanal veröffentlicht werden. Themen waren:

- Externe Film-, Radio- und Fotoproduktionen:**
- Bayerische Verwaltungsschule zu Gast im Klärwerk Gut Großlappen
 - Dreharbeiten zu Checker Tobi im Kanal in der Ungererstraße und im Klärwerk Gut Großlappen
 - Dreharbeiten für die PULS-Reportage „Arbeiten im Kanal. Mein Selbstversuch als Kanalarbeiterin“
 - Dreharbeiten für BR JobChallenge im Klärwerk Gut Marienhof

- Filmdreh:**
- Dreharbeiten zur Erstellung des 3D-Modells des Hirschgartenbeckens
 - Dreh mit Düker-Tauchern für eigenen Info-Film zum Grundwasserfluss



Foto: Rebecca Hoffmann

Filmaufnahmen für die Kindersendung „CheckerTobi“

- VR-Brillen:**
- Dreharbeiten in einem Kanal unter der Theresienwiese

- Publikationen (auszugsweise):**
- Mitarbeiterzeitung der Münchner Stadtentwässerung „Der Wasserspiegel“
 - Broschüre Regenwassermanagement „Denk mal Regen“
 - Umweltbericht 2022/23
 - Geschäftsbericht 2024

- Veranstaltungen 2025 (auszugsweise):**
- Teilnahme am Aktionstag „Da sein für München“, 11. Oktober
 - Lange Nacht der Münchner Museen, 18. Oktober
 - Stadtweiter Tag der offenen Tür, 3. Mai
 - Girls Day, 3. April
 - Tag der offenen Tür in der Hebenstreitstraße, 6. Juli
 - Stadtteilwoche Lochhausen-Langwied-Aubing, 22. Juli





Vom Gestank zur sauberen Stadt – der Weg zur modernen Abwasserinfrastruktur

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war München weit entfernt von der sauberen Großstadt, die wir heute kennen. Die Lebensbedingungen waren geprägt von unhygienischen Zuständen und einem unzureichenden Abwassersystem. Verheerende Seuchen forderten auch in München unzählige Menschenleben. Die Bedingungen in den Städten waren oft katastrophal: Überfüllte Wohnverhältnisse, mangelhafte Hygiene und die unzureichende Entsorgung von Abwässern trugen zur Ausbreitung von Krankheiten bei.

1811 erfolgte die Genehmigung für den Bau eines ersten Kanals in München, der vom Promenadeplatz über die Windenmacherstraße bis zum Hofgraben führte. Zu dieser Zeit lebten etwa 50.000 Menschen in der Stadt und die Infrastruktur war nicht in der Lage, den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden.

Die frühen Kanäle waren nicht weit entwickelt. Sie endeten meist in den Stadtbächen oder der Isar, wiesen kaum Gefälle auf und waren oft undicht oder verstopft. Schlamm und Abfälle blieben häufig auf den Straßen liegen, was dazu führte, dass Münchens Untergrund faulte und unangenehme Gerüche die Stadt prägten. Abfälle, Fäkalien und Rückstände aus Hausschlachtungen wurden auf unbefestigten Straßen entsorgt oder gelangten direkt in die Stadtbäche und unhygienische Praktiken führten zu einer bedenklichen Nähe von undichten Abortgruben zu Trinkwasserbrunnen, was die Qualität des Trinkwassers gefährdete und sauberes Wasser zur Zufallssache machte.

Trotz der bereits bestehenden ersten Bestrebungen, den Unrat systematisch aus der Stadt zu schaffen – in alten Aufzeichnungen ist etwa von „daz Kott und mist aus der Stat“ die Rede – existierte noch keine funktionierende Kanalisation. Die hygienischen Missstände wurden zunehmend zum Problem und führten Mitte des 19. Jahrhunderts zu schweren Krankheitsausbrüchen. Typhus und Cholera forderten zahlreiche Todesopfer, besonders während der Cholera-Epidemie im Jahr 1854. Diese Epidemie traf München zu einem besonders tragischen Zeitpunkt: Nur wenige Tage nach der Eröffnung der Bayerischen Industrierausstellung im Glaspalast erreichte die Seuche die Stadt, die damals noch über kein Abwassersystem und keine zentrale Trinkwasserversorgung verfügte. Die Auswirkungen waren verheerend; bedeutende Veranstaltungen wie das Oktoberfest mussten abgesagt werden, und selbst das Königshaus blieb nicht verschont – Königin Therese starb an den Folgen einer Ansteckung.

Diese tragischen Ereignisse machten deutlich, wie dringend die Stadt einer modernen Wasser- und Abwasserinfrastruktur bedurfte. Der Druck, die hygienischen Bedingungen zu verbessern, war nun größer denn je. Die Notwendigkeit, ein effektives und zuverlässiges Abwassersystem zu schaffen, wurde erkannt und führte zu grundlegenden Veränderungen in der Stadtplanung und -verwaltung. Diese Entwicklungen legten den Grundstein für die hohen Hygienestandards, die wir heute in München genießen.

Die Geschichte der Abwasserinfrastruktur in München ist somit nicht nur ein Zeugnis für die technischen Fortschritte im Bereich der Abwasserbehandlung, sondern auch eine Mahnung, wie wichtig es ist, auf die Bedürfnisse der Stadtbewohner einzugehen und die Gesundheit der Bevölkerung zu priorisieren. Der Weg von den unhygienischen Verhältnissen des 19. Jahrhunderts zu einer modernen, sauberen Stadt zeigt, wie entscheidend der Wille zur Veränderung und der Einsatz innovativer Technologien sind, um das Leben der Menschen nachhaltig zu verbessern.

Und heute? Wir investieren stetig und zuverlässig in Anlagen und Betriebstechnik im Kanal und der Abwasserableitung. Damit sichern wir zuverlässig den Bestand und Ausbau der Münchner Abwasserbehandlung als Daseinsvorsorge.

Kanalbau

Beim Kanalbau steht im Zentrum des Auftrags der Münchner Stadtentwässerung (MSE) die einwandfrei funktionierende Abwasserleitung. Als Dienstleister sorgt die MSE bei der Planung und beim Bau der Kanäle mit ihrem baulichen und technischen Know-how dafür, dass die Abteilung Kanalbetrieb ihre Aufgaben auf bester Grundlage erfüllen kann.

Kanalsystem – permanent optimiert

Der Ausbaustand des Münchner Kanalnetzes für gegenwärtig 1,8 Millionen angeschlossene Einwohner*innen ist quantitativ wie qualitativ hoch. Es wird dennoch ständig weiterentwickelt und strategisch saniert. Die Netzsteuerung wird laufend optimiert, sinnvolle Erweiterungen werden realisiert.

Das Kanalnetz der Münchner Stadtentwässerung hat derzeit eine Gesamtlänge von 2.436 Kilometern. Dazu kommen weitere 918 Kilometer des Kanalnetzes der angeschlossenen Zweckverbände und Gemeinden.

Freispiegelkanäle prägen das Kanalnetz der Münchner Stadtentwässerung. Nur 49 Kilometer sind als Druckrohrkanäle ausgeführt. Mehr als die Hälfte der Kanäle, nämlich 1.227 Kilometer, hat eine Profilhöhe von 900 Millimetern oder mehr. 481 Kilometer des Kanalsystems wurden mit großen Profilen von mehr als 1.200 Millimeter Höhe gebaut.

In München fallen im langjährigen Jahresmittel ergiebige Niederschläge von 932 Millimetern. Gerade Gewitterregen erfordern ein zusätzliches Rückhaltevolumen für Niederschlagswasser. 13 Regenrückhaltebecken und zwei Stauraumkanäle können insgesamt 703.000 Kubikmeter Wasser sammeln und den Klärwerken kontrolliert zuführen.

Die Eigenüberwachungsverordnung für das Kanalnetz der Landeshauptstadt München wird für alle Kanalgrößen ausschließlich mit eigenem Inspektionspersonal erfüllt.

Ebenfalls mit eigenen Kräften erfolgen die Klassifizierung und die ingenieurmäßige Zustandsbewertung der inspizierten Kanäle. Die Ergebnisse der Kanalbefahrungen und Zustandsbewertung werden in das Kanalinformationssystem eingepflegt.

In Planung

Sanierung Hauptsammelkanal Oberwiesenfeld

Der Hauptsammelkanal (HSK) Oberwiesenfeld (Owf) verläuft – ausgehend von der Waisenhausstraße über die Klugstraße – zum Verteilerbauwerk „Knoten 3“. Das vom Knoten 3 abgehende Teilstück dient als südlicher Zulaufkanal zum Regenrückhaltebecken (RRB) Oberwiesenfeld.

Ab dem RRB Oberwiesenfeld verläuft der Kanal weiter bis zur Schleißheimer Straße, knickt dort nach Norden ab zum Petuelring und erstreckt sich dann weiter bis zur Leopoldstraße. Der Kanal weist als Querschnitt ein Haubenprofil mit der Höhe von 3,35 Metern und der Breite von 4,20 Metern auf. Er wurde in den Jahren 1906 bis 1912 errichtet und weist in Teilbereichen größere Schäden auf. Kleinere Teilstücke westlich und östlich des RRB wurden bereits im Jahr 2004 saniert. Der Bereich Knoten 3 bis zum RRB und weiter zur Schleißheimer Straße, mit einer Länge von 1.600 Metern, wurde in den Jahren 2015–2018 instandgesetzt. Der westlich davon liegende Abschnitt West (Waisenhausstraße/Klugstraße bis Knoten 3) und der östlich liegende Abschnitt Ost (Schleißheimer Straße bis Leopoldstraße) müssen noch saniert werden.

Die Projektgenehmigung wurde am 16. September 2025 im Stadtentwässerungsausschuss genehmigt. Aktuell wird der Entwurf des Wasserrechtsantrages mit der Münchner Stadtentwässerung und dem Wasserwirtschaftsamt abgestimmt und die Ausführungsplanung ausgearbeitet. Diese soll voraussichtlich Mitte 2026 abgeschlossen werden.

Ausgaben bis Ende 2025	3,38 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	147,50 Mio. Euro

Kanalumbau Straßentunnel HasenbergI

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 22. Oktober 2014 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 /V 09317) wurde die Verlängerung der Schleißheimer Straße mit Anbindung an die Bundesautobahn A99 in Tunnellage ab der Rathenaustraße in den Verkehrsentwicklungsplan aufgenommen. Das Baureferat hat daraufhin für die Alternative A1 „Tunnel Schleißheimer Straße“ die Vorplanung eingeleitet. Diese wurde jedoch durch einen Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 22. Juli 2020 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 /V 00527) vorerst wieder eingestellt.

Auf Grundlage der Alternative A4 „Tunnel HasenbergI“, wurde das Baureferat mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 29. Juni 2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 /V 06594) erneut beauftragt die Unterlagen für die Einreichung der Planfeststellung zu erarbeiten. Wegen der zwischenzeitlichen Ausweisung des Wasserschutzbietes des Zweckverbandes zur Wasserförderung Ober-/Unterschleißheim führt das Baureferat eine erneute Alternativenuntersuchung mehrerer Trassenführungen durch.

Die neue Alternativenuntersuchung wurde vom Baureferat Mitte Januar 2025 vergeben. Der Abschluss der Alternativenuntersuchung ist für Februar 2026 vorgesehen. Über das weitere Vorgehen im Projekt soll der Stadtrat im Juli 2026 entscheiden.

Ausgaben bis Ende 2025	0,99 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	28,30 Mio. Euro

U-Bahn Linie 9 Süd

Die Stadtwerke München GmbH (SWM GmbH) hat umfangreiche Machbarkeitsstudien zur U9-Entlastungsspange durchgeführt, die dem Stadtrat am 24. Januar 2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 /V 10475) vorgestellt wurden. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich eine Vorzugsvariante. Die Streckenführung der Vorzugsvariante begründet sich im Wesentlichen aus dem Ziel, die bereits heute stark belasteten Innenstadtbahnhöfe sowie den am stärksten frequentierten innerstädtischen Streckenabschnitt der Linien U3/U6 zu entlasten. Mit Beschluss der Vollversammlung vom 23. Oktober 2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 /V 15457) wurde die SWM GmbH beauftragt, die Vorplanung für die Gesamtstrecke der U9 gemeinsam und mit Unterstützung durch das Baureferat durchzuführen.

Die Planung der U9-Entlastungsspange erfolgt hierbei in zwei Planungslosen (PL): PL Süd und PL Nord. Das PL Süd beinhaltet den Streckenabschnitt südlich der Vorhaltemaßnahme U9, inklusive des technischen Ausbaus des U-Bahnhofs Hauptbahnhof.

Die Bedarfsgenehmigung für beide Planungsabschnitte der U9 wurde in der Werkleitungssitzung am 21. Juni 2023 genehmigt.

Die Bestandsvermessung der Abwasserkanäle ist weitestgehend abgeschlossen. Derzeit erfolgt die weitere Bearbeitung der Vorplanung.

Ausgaben bis Ende 2025	0,00 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	38,50 Mio. Euro

U5Verlängerung Pasing nach Freiham

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 23. Januar 2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 /V 12213 – Anlage E1) wurde die Verlängerung der U5-West zwischen Pasing Bahnhof und Freiham-Zentrum in den Nahverkehrsplan der Landeshauptstadt München mit aufgenommen. Da der U-Bahn-Bau im Bereich der zukünftigen U-Bahnhöfe und Notausstiege in das bestehende

Abwasserkanalsystem eingreift, sind umfangreiche Kanalbaumaßnahmen erforderlich.

Ein Bedarfsprogramm wurde durch die Werkleitung am 15. Januar 2025 genehmigt. Derzeit erfolgt die weitere Bearbeitung der Vorplanung. Nach der Beauftragung durch das Baureferat erfolgt die Ausschreibung für die Vermessung der Bestandskanäle.

Ausgaben bis Ende 2025	0,00 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	20,00 Mio. Euro

U-Bahn-Linie 9 Nord

Die Stadtwerke München GmbH (SWM GmbH) haben umfangreiche Machbarkeitsstudien zur U9-Entlastungsspange durchgeführt, die dem Stadtrat am 24. Januar 2018 (Sitzungsvorlage Nr.: 14-20 /V 10475) vorgestellt wurden. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich eine Vorzugsvariante. Die Streckenführung der Vorzugsvariante begründet sich im Wesentlichen aus dem Ziel, die bereits heute stark belasteten Innenstadtbahnhöfe sowie den am stärksten frequentierten innerstädtischen Streckenabschnitt der Linien U3/U6 entlasten zu können. Mit Beschluss der Vollversammlung vom 23. Oktober 2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 /V 15457) wurden die SWM GmbH beauftragt, die Vorplanung für die Gesamtstrecke der U9 gemeinsam und mit Unterstützung durch das Baureferat durchzuführen.

Die Planung der U9-Entlastungsspange erfolgt hierbei in zwei Planungslosen: Planungslos Süd und Planungslos Nord. Das Planungslos Nord beinhaltet den Streckenabschnitt vom Hauptbahnhof bis zum Anschluss an das Bestands U-Bahnnetz an der Dietlindenstraße.

Ein Bedarfsprogramm für beide Planungsabschnitte der U9 wurde in der Werkleitungssitzung am 21. Juni 2023 genehmigt.

Derzeit findet die Grundlagenermittlung und in Abstimmung mit der MSE die Vorbereitungen für die Vergabeverfahren der Planungsleistungen durch die SWM statt.

Ausgaben bis Ende 2025	0,00 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	75,10 Mio. Euro

Sammler links der Isar

Das Gesamtprojekt ist zur Einhaltung des Wasserrechts notwendig. Erforderlich wird das Projekt, um die Einleitung von Mischwasser in die Isar aus Regenüberläufen auf der östlichen Isarseite zu reduzieren. Dazu sollen Abflüsse aus dem östlichen Stadtgebiet auf die westliche Isarseite und zum bereits bestehenden Sammler an der Liebigstraße geführt werden. Gleichzeitig wird die hydraulische Situation in der Au, im Stadtteil Altstadt Lehel sowie am Gärtnerplatzviertel verbessert. Zudem wird die Trockenwetterbelastung des Dükers an der Ludwigsbrücke reduziert und Vorflutmöglichkeiten geschaffen.

Die Vorprojektgenehmigung für das derzeit laufende Projekt Sammler links der Isar wurde am 25. Oktober 2023 durch die Werkleitung genehmigt. Im Jahr 2025 lag der Bearbeitungsfokus auf der Veröffentlichung der europaweiten Ausschreibung für die Objekt- und Tragwerksplanung sowie des Grundwassermodells.

Ausgaben bis Ende 2025	2,41 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	104,00 Mio. Euro

Neubau eines Beckenüberlaufs am Regenüberlaufbecken Leinthaler Brücke

Das Becken Leinthaler Brücke wurde im Jahr 1983 errichtet. Es ist konstruktiv als Regenrückhaltebecken mit Klärüberlauf ausgestaltet worden. Das Becken ist jedoch als Regenrückhaltebecken unterdimensioniert und kann nicht länger als solches betrieben werden (hydraulische Überlastung, beeinträchtigte mechanische Reinigungsleistung). Das Becken muss daher in ein Regenüberlaufbecken umgestaltet und mit einem Beckenüberlauf (inklusive gesteuertem Schieber) nachgerüstet werden. Das über den Beckenüberlauf abgeschlagene Mischwasser ist über einen neu zu errichtenden Ablaufkanal dem bestehenden Ablaufkanal DN 3000 vom Klärüberlauf zum Mittlere-Isar-Kanal zuzuführen.

Die Projektgenehmigung wurde in der Werkleitungssitzung am 30. April 2025 und im Stadtentwässerungsausschuss am 15. Juli 2025 genehmigt. Das Projekt wird als Building Information Modeling (BIM) Projekt ausgeführt. Der Baustart ist für Mitte 2026 geplant.

Ausgaben bis Ende 2025	1,91 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	45,10 Mio. Euro

Bahnübergang Lerchenauer Straße

Die Landeshauptstadt München hat eine Beseitigung des höhengleichen Bahnübergangs in der Lerchenauer Straße beschlossen (Beschluss des Bauausschusses vom 3. Dezember 2019, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 /V 16985). Aufgrund des hohen Grundwasserstands wird auf einer Länge von circa 200 Metern eine Grundwasserwanne benötigt, welche mit dem dort befindlichen Kanal kollidieren würde. Aus diesem Grund muss der Kanal umverlegt werden. Terminlich besteht eine Abhängigkeit zum entsprechenden Projekt des Baureferats, Hauptabteilung Tiefbau. Die Schnittstellenvereinbarung mit der Deutschen Bahn InfraGO AG (DB InfraGO AG), dem Baureferat, Hauptabteilung Tiefbau und der Münchner Stadtentwässerung wurde mit Stand 3. Mai 2021 beschlossen.

2025 wurde die Klimaschutz- und Anpassungsprüfung durchgeführt. Derzeit erfolgen stadtinterne Abstimmungen zur Erwirkung der Projektgenehmigung.

Ausgaben bis Ende 2025	0,44 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	24,50 Mio. Euro

Kiesabtrag vor der Brücke am Montgelasdüker



Foto: Archiv

Hasenberglsammler und Lückenschluss in der Schleißheimer Straße

Das Projekt umfasst die Herstellung einer leistungsfähigen Kanalverbindung zwischen dem aktuellen Kanalende in der Schleißheimer Straße / Höhe Harpprechtstraße und dem bestehenden Anschluss am Nordwest-Sammelkanal (Gesamtlänge: ca. 2.307 Meter). Zudem beinhaltet das Vorhaben weitere kleinere Maßnahmen zur Herstellung des Lückenschlusses im Nahbereich des Frankfurter Rings sowie auf Höhe des Sandbienenweges in der Schleißheimer Straße. Nach Abschluss der Arbeiten können drei Pumpwerke sowie die zugehörigen Druckrohrleitungen (Gesamtlänge ca. 2.000 Meter) außer Betrieb genommen werden.

Die Vorprojektgenehmigung wurde in der Werkleitungssitzung am 30. Juni 2021 genehmigt (Planungsabschnitte 1-3). Das Vorhaben befindet sich derzeit in der Entwurfs- und Genehmigungsplanung. Ebenfalls werden die Planungsleistungen für die Objektplanung, die technische Ausrüstung und die Tragwerksplanung ausgeführt. Es wurden Gestattungsverträge mit betroffenen Eigentümern geschlossen, die für die Herstellung der späteren Betriebsflächen benötigt werden.

Ausgaben bis Ende 2025	1,96 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	74,90 Mio. Euro

Daglfinger und Truderinger Kurve

Die Deutsche Bahn InfraGO AG (DB InfraGO AG) plant derzeit, basierend auf dem Bundesverkehrswegeplan 2030, den Ausbau der Strecke München – Mühldorf – Freilassing (ABS 38). Die Strecke ist Bestandteil der sogenannten Transeuropäischen Netze (TEN) und Teil des Rhein-Donau-Korridors von Paris nach Budapest. Im Zusammenhang mit dem Streckenausbau ABS 38 stehen drei zusammenhängende Projekte der DB InfraGO AG im Großraum München: die Daglfinger Kurve, die Truderinger Kurve und die Truderinger Spange (zweigleisiger Ausbau Daglfing – Trudering). Im Bereich der Daglfinger Kurve sind zwei bestehende Abwasserkanäle der begehbaren Profilgröße KGE 2600/2800 und NE 1400/2100, welche die derzeitige Bahntrasse kreuzen, sowie ein Rohrkanal DN 250 von der Planung der DB InfraGO AG betroffen. Aufgrund der unter anderem geplanten Herstellung von Trogbauwerken und eines Unterführungsbauwerks für die neuen Gleistrassen kommt es zu Lage- und Höhenkonflikten mit den Abwasserkanälen. Diese müssen daher umverlegt werden.

Die Vorprojektgenehmigung wurde in der Werkleitungssitzung am 25. September 2024 genehmigt. Die Baugrunderkundungen und die Einreichung des Planfeststellungsverfahrens seitens der DB InfraGO AG werden für Anfang 2026 erwartet.

Ausgaben bis Ende 2025	0,61 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	45,20 Mio. Euro

Erneuerung von Eisenbahnbrücken durch die Deutsche Bahn (DB)

Eine Reihe von DB-Eisenbahnbrücken in München sind aufgrund des hohen Alters der Bauwerke in einem schlechten baulichen Zustand und müssen durch die DB dringend ersetzt werden. Im Zuge der Brückenbaumaßnahmen muss teilweise auch der Kanalbestand umgebaut werden. Das Bedarfsprogramm zur Erneuerung von Eisenbahnbrücken in München von 2016 enthält insgesamt zehn Projekte: Eisenbahnüberführung (EÜ) Sportlerweg, EÜ Paosostraße, EÜ Chiemgaustraße, EÜ Lindwurmstraße, EÜ Dachauer Straße, EÜ Balanstraße, EÜ Rosenheimer Straße, EÜ Werinherstraße, EÜ Bodenseestraße und EÜTumblingerstraße.

Die Projekte EÜ Sportlerweg, EÜ Werinherstraße, EÜ Balanstraße und EÜ Paosostraße wurden bereits abgeschlossen. An den Eisenbahnbrücken in der Dachauer Straße und der Bodenseestraße ist der Bestandskanal – laut aktuellem Kenntnisstand – nicht betroffen.

Die EÜ Rosenheimer Straße muss durch die DB InfraGO AG im Jahr 2028 erneuert werden. Das Baureferat hat die Vorprojektgenehmigung im November 2024 erwirkt. Die MSE nimmt die Planungen ebenfalls wieder auf und befindet sich derzeit in der Vorplanung.

Die Projektgenehmigung für das Gesamtprojekt EÜ Lindwurmstraße wurde im April 2024 genehmigt und die Bauausführung begann ebenfalls im ersten Halbjahr 2024. Der Kanalbau ist für 2026 vorgesehen. Der 1. Bauabschnitt (Kanalumverlegung Lindwurmhof) wurde bereits fertiggestellt. Die Arbeiten für den 2. Bauabschnitt (Schachtversetzung) sollen voraussichtlich im April 2026 beginnen.

Für das Projekt EÜ Tumblingerstraße wurde die Planung durch den Stadtrat wieder aufgenommen, da die Zugänge für den Regionalzughalt Poccistraße über die Ruppertstraße festgelegt wurden. Derzeit befinden sich die Planungen von der DB und dem Baureferat in der Entwurfsplanung.

Für die EÜ Chiemgaustraße ist nach aktuellem Stand mit der Vorprojektgenehmigung des Baureferates voraussichtlich in 2027 zu rechnen.

Ausgaben bis Ende 2025	0,90 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	7,59 Mio. Euro

Beseitigung höhengleicher Bahnübergänge durch die LHM (Baureferat), der Regierung von Oberbayern und DB

Das Baureferat der LHM (Beschluss des Bauausschusses Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16985), die Regierung von Oberbayern und die DB AG beabsichtigen, 23 höhengleiche Bahnübergänge (BÜ) zu beseitigen. Dafür ist es notwendig, den Kanalbestand zu verlegen.

BÜ Feldmochinger Straße/Fasanerie

Die Projektgenehmigung wurde in der Werkleitungssitzung am 21. März 2025 genehmigt. Die Ausführungsplanung für den 1. Bauabschnitt (Bereich Borsigstraße) ist abgeschlossen. Die Ausschreibungsunterlagen wurden erstellt und an das Baureferat, Abteilung Tiefbau, versendet. Die Ausführung ist voraussichtlich für das 1. Halbjahr 2026 geplant.

Ausgaben bis Ende 2025	0,01 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	0,95 Mio. Euro

Im Bau

Kanalsanierungen

Mit dem Ziel, kein Fremdwasser in das Kanalnetz einzuleiten und das Grundwasserregime vor wasserrechtlich unzulässigen Abwassereinträgen zu schützen, werden die im Rahmen der Kanalinspektion gemeldeten Schäden laufend beseitigt. Die Rohr-, Beton- und Mauerwerkskanäle werden saniert, also durch Reparatur, Renovierung und Kanalerneuerung wiederhergestellt.

Mit Beschluss der Werkleitung von 2006 wurde im Sanierungskonzept für die Erstbefahrung festgelegt, Rohrkanäle < DN 900 der Zustandsklassen 0 und 1 bevorzugt zu sanieren. Zudem wurde mit Beschluss der Werkleitung von 2018 festgelegt, Rohrkanäle < DN 900 mit einer sogenannten Teerstrickdichtung (handgefertigte Dichtung/ Rohrmuffen) ebenfalls zeitnah zu sanieren, da beim Großteil dieser Kanalabschnitte Undichtigkeiten festgestellt wurden.

Aufgrund dieser Zielstellungen und der räumlichen Verteilung der betroffenen Rohrkanäle im Stadtgebiet wurde eine neue Gesamtsanierungsstrategie aufgestellt. Auf Basis dieser Strategie wurden im Jahr 2025 rund 40 Kilometer Rohrkanal (< DN 900, HK-ZKL 0,1 und Teerstrick) saniert.

Im begehbaren Bereich wurden im Jahr 2025 rund 1.460 Meter Kanal (≥ DN 900 und ≤ DN 1500) saniert.

Ausgaben bis Ende 2025	14,70 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	47,43 Mio. Euro

(WPL-Ansatz 2025 inkl. Restmittel)



Kanalbau in offener Bauweise

Neue Baugebiete, Strukturverbesserungen und Erneuerungen

Folgende Baumaßnahmen zur Erschließung neuer Baugebiete wurden im Jahr 2024 abgeschlossen: Die Projekte Rosa-Luxemburg-Platz sowie die Kanalisierung Gut Freiham. Derzeit im Bau befindet sich das Projekt Lerchenauer Feld 1. Bauabschnitt.

Derzeit, durch die MSE oder ein Ingenieurbüro in Planung, sind unter anderem folgende Erschließungsprojekte: Zschokkestraße, Werksviertel 5. Bauabschnitt, Lochhausener Straße (Spatzenwinkel) sowie Freiham Nord 2. Realisierungsabschnitt, 1. Bauabschnitt. Diese werden teilweise 2026 fertiggestellt.

Das Projekt Osterangerstraße befindet sich derzeit als Strukturverbesserungsmaßnahme in der Planungsphase. Für das Projekt Trinksiedlung, ebenfalls eine Strukturverbesserungsmaßnahme, wird derzeit eine Machbarkeitsstudie erarbeitet.

Ausgaben bis Ende 2025	0,04 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	3,74 Mio. Euro

(WPL-Ansatz 2025 inkl. Restmittel)

U5Verlängerung Pasing

Am 14. Juli 2015 („Verlängerung der U-Bahn-Linie 5-West von Laim nach Pasing“) hat der Stadtrat das Baureferat, Hauptabteilung Ingenieurbau, mit der Planung und Erstellung der Planfeststellungsunterlagen für die „Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 nach Pasing“ beauftragt (Beschluss des Bauausschusses, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 03325). Hierin sind umfangreiche Kanalbaumaßnahmen mit inbegriffen. Die Planungen des Gesamtprojekts wurden durch das Baureferat, Hauptabteilung Ingenieurbau, beauftragt. Hierin sind auch die Planungen der tunnelnahen Kanalumlegungen enthalten.

Die Projektgenehmigung der Gesamtmaßnahme (Los 1 und Los 2) wurde in der Stadtratssitzung der Vollversammlung am 15. Dezember 2021 beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04966). Im Los 1 sind die Hauptbauleistungen des Kanalbaus abgeschlossen. Im Los 2 gehen die Kanalbaumaßnahmen gut voran, so dass diese vorerst in der zweiten Hälfte 2026 abgeschlossen werden können.

Ausgaben bis Ende 2025	6,01 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	20,72 Mio. Euro



Münchens Kanäle – aller Anfang ist schwer

Typhus und Cholera gehörten im 19. Jahrhundert zu den größten Plagen, die Europa heimsuchten und auch in München vielen den Tod brachten.

Inmitten dieser gesundheitlichen Herausforderungen erkannte Professor Max von Pettenkofer, der als Begründer der Münchner Stadthygiene gilt, den kritischen Zusammenhang zwischen verunreinigten Böden, verschmutztem Grundwasser und den wiederholten Krankheitsausbrüchen. Seine Erkenntnisse waren wegweisend für die Entwicklung von Gesundheitspolitik und Hygienepraktiken in der Stadt. Gemeinsam mit dem Stadtbaurat Arnold von Zenetti setzte er sich dafür ein, ein modernes Kanalsystem zu schaffen, das in der Lage war, Abwässer effektiv aus der Stadt zu leiten und somit die hygienischen Bedingungen erheblich zu verbessern.

1857 ließ Zenetti die ersten Kanäle in Mauerwerksbauweise errichten. Diese waren jedoch nicht für Fäkalien gedacht, um die Landwirte nicht um ihren wertvollen Dung aus den Abortgruben zu bringen. Dennoch legten sie den Grundstein für ein funktionierendes Entwässerungssystem. Noch heute sind rund 15 Kilometer dieser ursprünglichen Kanäle in Betrieb und zeugen von der Weitsicht der damaligen Planer.

Ein entscheidender Fortschritt in der Münchner Abwasserentsorgung kam mit dem englischen Ingenieur Joseph Gordon, der 1875 den Auftrag erhielt, ein umfassendes „Project für die Canalisation der Stadt München“ zu entwickeln. Gordon war ein visionärer Ingenieur, der die Bedürfnisse einer wachsenden Stadt erkannte und entsprechend plante. 1876 stellte er den ersten Gesamtentwässerungsplan vor, dessen Umsetzung ab 1881 begann. Seine Klinkerkanäle waren so konzipiert, dass sie das gesamte in der Stadt anfallende Abwasser aufnehmen konnten und auf das zukünftige Wachstum der Stadt dimensioniert waren.

Im Jahr 1890 beantragte München die Genehmigung für die Schwemmkanalisation, die 1892 erteilt wurde. Damit hielt die moderne Toilettentechnologie mit Wasserspülung Einzug in die Haushalte der Stadt. Dank Gordons vorausschauender Planung verlief der Anschluss der Toiletten an das Kanalnetz reibungslos, was einen wesentlichen Fortschritt für die öffentliche Gesundheit darstellte.

Und heute? Die nach Gordons Plänen gebauten Kanäle sind noch immer tragende Bestandteile der Münchner Kanalisation und haben sich als äußerst robust und funktional auch für die modernen Anforderungen an Abwassernetze erwiesen. Zudem nutzt die Münchner Stadtentwässerung noch immer Pettenkofers einstige „Marketingidee“ der Fremdeneinstiege.

Bereits damals war Transparenz gegenüber den Bürgern und Bürgerinnen ein wichtiges Thema. Pettenkofer nutzte die Fremdeneinstiege, um zu zeigen, warum die großen Investitionen in den Kanalbau notwendig waren. Die Einstiege bieten Bürger*innen auch heute noch die Möglichkeit, einen Blick in die faszinierende Welt unter der Stadt zu werfen und die Ingenieursleistung zu bewundern, die seit über einem Jahrhundert für Sauberkeit und Hygiene unserer Stadt sorgt.

Die Entwicklung der Abwasserbehandlung in München ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie innovative Ideen und engagierte Planer dazu beigetragen haben, die Lebensqualität in einer großen Stadt zu verbessern und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Klärwerksbau

Die Münchner Stadtentwässerung orientiert sich bei allen Maßnahmen zur Erweiterung und Sanierung der beiden Klärwerke an den Erfordernissen der Zukunft. Aktuell sind die Klärwerke an die steigenden Anforderungen (Bevölkerungsentwicklung, Verschärfung von Ablaufgrenzwerten für Stickstoff- und Phosphorverbindungen, Spurenstoffentfernung) anzupassen, um weiterhin der sicheren und den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Abwasserreinigung nachkommen zu können. Nachhaltigkeit ist dabei ein wichtiges Kriterium beim Thema Klärwerksbau: Die hohe bauliche Qualität, der verantwortungsvoll angesetzte ökonomische Rahmen und die Schonung der Ressourcen durch Bestandserhalt, Einsatz effektiver Technik sowie die Erzeugung regenerativer Energien gehören hierbei zu den Grundsätzen unseres Handelns.

Insgesamt werden im Klärwerksbau eine Großzahl von Projekten (Investition und Unterhalt) bearbeitet. In der Bedarfsplanung befinden sich 10 Projekte. In der Planung werden 15 Projekte bearbeitet. In Bauvorbereitung und Ausführung laufen 39 Projekte. Darüber hinaus sind bei 17 Projekten Restmaßnahmen und Abrechnungen in Arbeit. Im Folgenden werden herausgehobene Projekte erläutert.

In Planung

Klärwerk Gut Marienhof, Erneuerung der Verfahrens- und Anlagentechnik in der Biologie

Die Anlagentechnik in der Biologie des Klärwerks Gut Marienhof entspricht nicht mehr dem Stand der Technik. Gegenstand des Projekts ist die Optimierung der Verfahrenstechnik sowie die Erneuerung der Anlagentechnik in der 1. und 2. Biologischen Stufe. Die Verfahrenstechnik soll so optimiert werden, dass unter anderem eine bestmögliche Stickstoffelimination stattfindet und die Energieeffizienz verbessert wird. Das Belüftungssystem wird an den Stand der Technik angepasst. Veraltete Anlagenkomponenten werden 1:1 ausgetauscht. Die Maßnahmen erfolgen sukzessive, da hierfür Beckenentleerungen notwendig sind. Diese Entleerungen geben die Gelegenheit, den Zustand der Bauwerke zu prüfen und gegebenenfalls zu sanieren.

Ziel des Projekts ist die Erhöhung der Betriebssicherheit in der biologischen Stufe durch Optimierung der Verfahrenstechnik hinsichtlich der Stickstoffelimination in den bestehenden Belebungsbeckenvolumen bei gleichzeitiger Erneuerung der Anlagentechnik.

Des Weiteren soll der Sandfilter hinsichtlich der Restdenitrifikation durch Methanoldosierung entlastet werden.

Eine stationäre Simulation zur Optimierung und Festlegung der Becken- und Belüfteraufteilung in der 2. Biologischen Stufe wurde durchgeführt. Ebenfalls wurde über eine hydraulische Simulation die Positionierung der Rührwerke und Prallwände in der 2. Biologischen Stufe festgelegt. Die Projektgenehmigung wurde am 11. März 2025 im SEA erteilt. Die Ausführungsplanung läuft.

Ausgaben bis Ende 2025	1,91 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	31,90 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Modernisierung der Primärschlammeindickung

Die Primärschlammeindickung des Klärwerks Gut Großlappen ist seit über 30 Jahren in Betrieb und bedarf einer grundlegenden Sanierung. Hierbei werden die Behälterschuttschicht im Eindicker 1, alle Sicherheitseinrichtungen sowie die Krählwerte in beiden Eindickern erneuert. Neben diesen Maßnahmen wird zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und zur Vermeidung von Geruchsimmissionen eine Abluftbehandlungsanlage für den Bereich der Primärschlammeindickung errichtet.

Die Projektgenehmigung durch den SEA ist am 11. März 2025 erfolgt. Die Ausführungsplanung läuft. Die Unterlagen für die Baugenehmigung wurden eingereicht.

Ausgaben bis Ende 2025	0,50 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	12,50 Mio. Euro

Klärwerk Gut Marienhof, Modernisierung der mechanischen Reinigung

Der Bereich der mechanischen Reinigung auf dem Klärwerk Gut Marienhof ist über 30 Jahre alt und bedarf einer Modernisierung. Auf Basis der Bewertung der Bestandsanlagen wurden Umbau-, Teilneubau- und Neubauvarianten für Einlaufhebewerk, Rechen- und Sandfanganlage inkl. Rechengut- und Sandlogistik untersucht und mithilfe einer Multikriterienanalyse bewertet.

Die Vorprojektgenehmigung mit Variantenauswahl ist am 23. Oktober 2024 durch die Werkleitung erfolgt.

Es wird die Erstellung eines Bauzeitenprovisatoriums für die Rechenanlage inkl. Einlaufhebewerk (1. Bauabschnitt) und ein Neubau aller Anlagenbereiche an gleicher Stelle (2. Bauabschnitt) weiter geplant.

Die Entwurfsplanung für den 1. Bauabschnitt ist abgeschlossen; die Projektgenehmigung wurde im Stadtentwässerungsausschuss am 10. Februar 2026 erteilt.

Die Entwurfsplanung für den 2. Bauabschnitt läuft.

Ausgaben bis Ende 2025	2,86 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	95,70 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Kapazitätserweiterung Zulauf und Nachklärung

Für das Klärwerk Gut Großlappen wurden im Rahmen der „Studie zur Untersuchung der hydraulischen Verhältnisse im Zulaufbereich“ an den beiden Zuläufen des Klärwerks unter hydraulischen und verfahrenstechnischen Aspekten verschiedene Maßnahmen untersucht, um die Zulaufkapazität des Klärwerks dauerhaft sicherzustellen. Der Zulauf Ost des Klärwerks befindet sich in einem guten Zustand, hat jedoch Kapazitätsdefizite in der Vorklärung. Der Zulauf West, der derzeit nur in Notfällen genutzt wird, ist veraltet und bedarf einer Modernisierung.

Zur Leistungssteigerung der 2. biologischen Stufe muss die vorhandene Nachklärkapazität erhöht werden. Hierzu soll ein weiteres Nachklärbecken errichtet werden. Da im Bereich des Zulauf West ein bestehendes Denitrifikationsbecken frei wird, bietet sich im Bau Feld des Zulaufbereichs der gemeinsame Beckenneubau an.

Die Vorplanung ist abgeschlossen. Die Bemessungsgrundlagen wurden noch einmal intensiv überprüft. Die Vorprojektgenehmigung durch die Werkleitung ist am 10. Dezember 2025 erfolgt. Die Entwurfsplanung läuft.

Ausgaben bis Ende 2025	1,35 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	95,70 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Erneuerung der Wärme- und Kälte-Infrastruktur

Im Klärwerk Gut Großlappen soll die gesamte Wärme-, Kälte- und Kühlwasserinfrastruktur technisch und hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen optimiert sowie die Effizienz mithilfe von Speichertechnologien verbessert werden. Die Bedarfsgenehmigung durch die Werkleitung ist am 19. April 2023 erfolgt.

Zur Sicherstellung der Kühlung der neuen Klärschlammverbrennungsanlage ist ein vorgezogener Bauabschnitt notwendig. Die Projektgenehmigung für diesen Bauabschnitt 1 wurde im Stadtentwässerungsausschuss am 15. Juli 2025 erteilt. Die Ausführungsplanung läuft.

Eine Machbarkeitsstudie (Tragwerksplanung) zur Nutzung des bisherigen Maschinenhauses 1 als Wärme-Kälte-Zentrale wurde durchgeführt. Die Vorprojektgenehmigung für den Bauabschnitt 2 ist durch die Werkleitung am 23. Juli 2025 erfolgt. Die Entwurfsplanung läuft.

Eine Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Richtlinie für die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze wurde bewilligt (Modul 1 angelehnt an die Leistungsphasen 2-4 HOAI).

Ausgaben bis Ende 2025	0,82 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	62,92 Mio. Euro

Klärwerk Gut Marienhof, Neubau Betriebs- und Verwaltungsgebäude

Auf dem Klärwerk Gut Marienhof sind Verwaltung, Betriebsbüros, Leitwarte und Labor in einem Gebäude aus dem Jahr 1989 untergebracht. Dieses ist sanierungsbedürftig. Des Weiteren ist es voll belegt und für den tatsächlichen Bedarf zu klein geworden, so dass alte Baubüros aus der Entstehungszeit des Klärwerks sowie provisorische Bürocontainer zusätzlich genutzt werden.

Eine umfassende Modernisierung und Erweiterung sind dringend notwendig, um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Es soll ein modernes, zukunftsfähiges Betriebsgebäude mit einem Laborbereich und einer neuen zentralen Leitwarte sowie einer neuen Mittelspannungsanlage inkl. zugehöriger Technikräume im Untergeschoss sowie ein von Grund auf saniertes Verwaltungsgebäude entstehen.

Die Bedarfsgenehmigung durch die Werkleitung ist am 25. September 2024 erfolgt. Das VgV-F-Verfahren zur Hauptplanersuche läuft. Erste Spezialplaner (Nachhaltigkeitszertifizierung, Bauphysik, Leitwartenkonzept und Sicherheitskonzept) wurden beauftragt.

Ausgaben bis Ende 2025	0,18 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	80,50 Mio. Euro

Klärwerk Gut Marienhof, PV-ParkTeil 2

Die Erweiterungsfläche im Bereich des Klärwerk Gut Marienhof bietet die Möglichkeit, als Ergänzung zum vorhandenen PV-Park eine Erweiterung der PV-Anlagen mit dem Fokus auf einer direkten Nutzung des erzeugten Stroms im K LW Gut Marienhof zu schaffen. Durch die klimafreundliche Eigenstromerzeugung soll der Eigenversorgungsgrad im Klärwerk erhöht werden, was zu einer weiteren Verringerung der Abhängigkeit vom externen Strommarkt führt. Überschussmengen würden ins allgemeine Stromversorgungsnetz eingespeist werden. Die Größe dieses 2. Teils des PV-Parks ergibt sich dabei neben Wirtschaftlichkeitsüberlegungen u.a. durch die Kapazität des Netzübergabepunkts ins Klärwerk Gut Marienhof. Für eine möglichst hohe Eigenverbrauchsquote werden auch die Errichtung von Speichertechnologien sowie vertragliche Regelungen zur Nutzung von Überschussstrom an anderen MSE-Standorten geprüft.

Die Bedarfsgenehmigung durch die Werkleitung ist am 25. September 2024 erfolgt. Es fanden Abstimmungen zur Baulogistik für die anstehenden Großprojekte auf dem Klärwerk Gut Marienhof statt. Dabei wurden auch die Flächen, die als Flächen für Photovoltaik im Bebauungsplan ausgewiesen sind, für die Errichtung von Baustraßen und Baustelleneinrichtungsflächen betrachtet. Es steht nicht die potentielle Gesamtfläche kurzfristig zur Verfügung. Aktuell wird ein übergeordnetes Energiekonzept erarbeitet. Dieses betrachtet die Energieerzeugung und -verbräuche inkl. Speicher- und Regelungsmanagement. Das Projekt ruht, bis die Ergebnisse aus dem Energiekonzept vorliegen, und wird anschließend bedarfsgerecht angepasst.

Ein Speichersystem für die Erhöhung der Nutzung der eigenerzeugten Energie des bisherigen PV-Parks Teil 1 wird als eigenes Projekt für das Klärwerk Gut Großlappen vorgezogen.

Ausgaben bis Ende 2025	0,00 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	8,57 Mio. Euro

Klärwerk Gut Marienhof, Erweiterung und vierte Reinigungsstufe

Nach dem Konzept „Langfristiger verfahrenstechnischer Optimierungs- und Anpassungsbedarf der Abwasserreinigungsprozesse in den Klärwerken der Münchner Stadtentwässerung“ sind die Klärwerke an die steigenden Anforderungen (Bevölkerungsentwicklung, Verschärfung von Ablaufgrenzwerten für Stickstoff- und Phosphorverbindungen, Spurenstoffentfernung) anzupassen, um auch in Zukunft der sicheren und den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Abwasserreinigung nachkommen zu können.

Sicht auf die Baustelle auf dem Klärwerk Gut Großlappen von einem Faulturm aus.



Foto: Claudia Schiepp

Das Klärwerk Gut Marienhof arbeitet derzeit insbesondere hinsichtlich der biologischen Stickstoffelimination an seiner Belastungsgrenze. Eine Leistungssteigerung ist in den bestehenden Belebungsbeckenvolumen nicht realisierbar. Um den verschärften Anforderungen der EU-Kommunalabwasserrichtlinie vom 01.01.2025 (EU-KARL) gerecht werden zu können, ist eine deutliche Erweiterung der Kläranlage unumgänglich. Des Weiteren fordert die EU-KARL eine Spurenstoffelimination (4. Reinigungsstufe). Der bestehende Sandfilter kann wegen der Spurenstoffelimination nicht mehr zur Stickstoffelimination genutzt werden. Auch hieraus ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf an Belebungsbeckenvolumen.

Die Bedarfsgenehmigung durch die Werkleitung ist am 30. April 2025 erfolgt. Das VgV-F-Verfahren zur Planersuche ist abgeschlossen. Im Rahmen der Planung sind noch umfangreiche Messreihen, Simulationen und Variantenuntersuchungen durchzuführen. Obwohl zu den terminlichen Vorgaben noch kein nationales Gesetz vorliegt, ist das Projekt wegen des erheblichen Bauvolumens dennoch dringlich.

Ausgaben bis Ende 2025	0,13 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	403,00 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Modernisierung der Nachklärbecken

Bei den 15 Nachklärbecken müssen die Räumfahrbahnen aufgrund von Beschädigungen des Betons, insbesondere durch den Einsatz von Tausalzen, saniert werden. Im Winter kommt es wiederholt zu Betriebsstörungen der Räumf. Des Weiteren bedarf es einer Optimierung der Schlammräumung sowie des Schlammabzugs. Aufgrund des Alters ist eine Erneuerung der elektrotechnischen und mechanischen Ausrüstung der Räumf erforderlich.

Für die Umbauarbeiten können gleichzeitig nur zwei Nachklärbecken außer Betrieb genommen werden. Die Arbeiten sind witterungsabhängig, so dass voraussichtlich nur zwei Nachklärbecken pro Jahr umgerüstet werden können.

Die Bedarfsgenehmigung durch die Werkleitung ist am 12. März 2025 erfolgt. Das VgV-F-Verfahren zur Planersuche läuft.

Ausgaben bis Ende 2025	0,0 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	43,1 Mio. Euro

Im Bau

Klärwerk Gut Marienhof, Ertüchtigung der Elektrotechnik im Bereich C (Biologische Reinigung)

Die Elektrotechnik in der Biologie des Klärwerks Gut Marienhof entspricht nicht mehr dem Stand der Technik. Inhalt des Projekts ist die Erneuerung der Elektrotechnik des gesamten Bereichs C (1. und 2. Biologische Reinigungsstufe).

Der Stadtentwässerungsausschuss hat die Projektgenehmigung am 3. März 2020 erteilt. Baubeginn war im März 2021. Ein Großteil der Vergabeeinheiten ist beauftragt und in der Ausführung bzw. bereits abgeschlossen. Teilbetriebnahmen für in sich geschlossene Funktionseinheiten sind erfolgt. Die Ausschreibungsunterlagen für die letzte Vergabeeinheit ist in Bearbeitung, eine intensive Abstimmung mit direkt anschließenden Folgeprojekten ist erfolgt. Auch aufgrund der weltweiten Lieferengpässe, die auch Komponenten der Elektrotechnik betrafen, sowie durch die Anpassung der Schnittstellen bei der Prozessleittechnik mit anderen Großprojekten, verschiebt sich die Gesamtinbetriebnahme in das Jahr 2026.

Ausgaben bis Ende 2025	3,19 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	7,93 Mio. Euro

Klärwerk Gut Marienhof, Verbesserung der Lüftung in den Installationskanälen, im Rechenhaus und im Einlaufhebewerk

Die Lüftungsanlagen in den Installationskanälen, im Rechenhaus und Einlaufhebewerk wurden in den Jahren 1986/1987 errichtet und entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik. Die Maßnahme dient der Ertüchtigung der Lüftungsanlagen. Des Weiteren wird durch eine Umverteilung der Luft aus den Installationskanälen der Ex-Schutz im Rechenhaus und Einlaufhebewerk inkl. der Sandklassierhalle verbessert. Einhergehend erfolgt ein Austausch der Feldebene sowie eine Erneuerung der Automatisierungstechnik mit Visualisierung auf einem neuen Leitsystem der Heizung-, und Lüftung- und Klimatechnik.

Die Projektgenehmigung durch den Stadtentwässerungsausschuss erfolgte am 6. Juli 2021. Mit der vertieften Planung im Projekt „Klärwerk Gut Marienhof, Modernisierung der mechanischen Reinigung“ wurde der Projektumfang insbesondere im Bereich Rechenhaus und Einlaufhebewerk durch Beschluss im SEA am 11. März 2025 verringert. Die Ausführung ist nahezu abgeschlossen. Erste Teilinbetriebnahmen sind erfolgt.

Ausgaben bis Ende 2025	1,55 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	4,40 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Neubau IK 4753

Im Zuge der Planung mehrerer Projekte werden im Installationskanal 4750 (IK 4750) die Neuverlegung und Anbindung von verschiedenen Sparten erforderlich. Darüber hinaus sind zusätzliche Kapazitäten für weitere Rohrleitungen notwendig. Da die Rohrleitungen nicht erdverlegt, sondern aufgrund der besseren Zugangs-, Kontroll- und Wartungsmöglichkeiten in einem begehbaren Installationskanal geführt werden sollen, wurde eine Kapazitätsüberprüfung der Rohrleitungstrassen im IK 4750 durchgeführt. Hierbei wurde festgestellt, dass der Bedarf die vorhandenen Kapazitäten deutlich überschreitet. Somit ergibt sich die Notwendigkeit, ein Parallelbauwerk, welches sich über die gesamte Länge (115 m) parallel zum bestehenden IK 4750 erstrecken muss, zu errichten. Die Projektgenehmigung im Stadtentwässerungsausschuss erfolgte am 10. Oktober 2023.

Die Vorabmaßnahmen sowie die erste Phase der Spartenumlegung wurden beendet. Der Baubeginn ist in 2024 erfolgt. Die Hauptbauarbeiten sind abgeschlossen. Die Straßen wurden wieder freigegeben. Der Rohrleitungsbau läuft.

Ausgaben bis Ende 2025	9,05 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	16,90 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Neubau der Klärschlammverbrennungsanlage

Die Klärschlammverbrennungsanlage (KVA) auf dem Klärwerk Gut Großlappen ist seit 1997 in Betrieb und verwertet circa zwei Drittel des ausgefaulten Klärschlammes beider Klärwerke thermisch. In den vergangenen Jahren kam es vermehrt zu Revisionen und Störungen. In einem aufwändigen Anlagencheck wurden daher die Sanierungsvarianten für die bestehende KVA ausgiebig beleuchtet.

Auch vor dem Hintergrund der künftig rechtlich vorgegebenen Pflicht zur Rückgewinnung von Phosphor wurden in einem Klärschlammbehandlungskonzept Strategien für die zukünftige Klärschlammmentsorgung entwickelt. Als wirtschaftlichste Lösung wird der zügig zu erstellende Neubau einer KVA für den gesamten Schlamm beider Klärwerke vorgeschlagen.

Die Vergabegenehmigung für die Beauftragung eines Generalunternehmers ist gemeinsam mit der Projektgenehmigung durch den SEA am 4. Juli 2023 erfolgt. Aufgrund der weltweiten Preisentwicklungen wurde eine Fortschreibung der Kosten und dadurch ein Nachtrag zum Wirtschaftsplan 2023 notwendig. Dieser wurde ebenfalls in die SEA-Sitzung am 4. Juli 2023 eingebracht und durch die Vollversammlung am 27. Juli 2023 genehmigt.

Baustellenbetrieb auf dem Klärwerk



Die Genehmigung nach Bundesimmissionschutzgesetz inkl. Umweltverträglichkeitsprüfung durch die Regierung von Oberbayern liegt vor. Der Generalunternehmer ist beauftragt. Das Engineering des Generalunternehmers läuft. Der Baubeginn mit Erdarbeiten und Beginn des Baugrubenverbaus ist Mitte 2025 erfolgt. Der Rohbau startet Anfang 2026 mit dem neuen Installationskanal, der an das bestehende Installationskanalsystem angeschlossen wird.

Ausgaben bis Ende 2025	61,49 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	404,50 Mio. Euro

Klärwerk Gut Großlappen, Modernisierung der Sandfangräume Zulauf-Ost

Die Sandfangräume des Zulaufs Ost werden seit 2002 in der jetzigen Form betrieben. Seit mehreren Jahren kommt es in den betriebstechnischen Anlagen vermehrt zu Störungen. Hauptproblem sind altersbedingte Abnutzungen, verstärkt durch konstruktive Besonderheiten der Räumbrücken. Hinzu kommt weiterer Erneuerungsbedarf an anderen Anlagenkomponenten der Sandfänge. Es sollen die Korrosionsbeständigkeit, die Steuerung der Räumschilde und die Sandhebung verbessert sowie die Entstehung von Verzopfungen vermieden werden. Die Elektrotechnik wird erneuert.

Die Projektgenehmigung durch den Stadtentwässerungsausschuss ist am 3. Mai 2022 erfolgt. Die Vergabe aller Gewerke ist erfolgt. Der Baubeginn war in 2025.

Ausgaben bis Ende 2025	0,77 Mio. Euro
Projekt Gesamtkosten	8,50 Mio. Euro

MSE als Betreiber einer Kritischen Infrastruktur

Die Münchner Stadtentwässerung ist nach der Verordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen nach dem BSI-Gesetz (BSI-KritisV), die am 3. Mai 2016 in Kraft trat, als Betreiber einer Kritischen Infrastruktur im Sektor »Wasser«, konkret im Bereich »Abwasserbeseitigung« eingestuft worden. Ziel dieser Rechtsverordnung ist es, die zur Erbringung und Aufrechterhaltung dieser »kritischen Dienstleistung« bestimmten Prozesse zur Abwasserableitung und Abwasserreinigung bei der Münchner Stadtentwässerung abzusichern und deren Betrieb dauerhaft aufrecht zu erhalten. Damit entstehen unter anderem nach dem IT-Sicherheitsgesetz auch spezielle Anforderungen an die Sicherheit in der Informationstechnik für die Münchner Stadtentwässerung.

Nach § 8a BSI-Gesetz ist in regelmäßigen Abständen von zwei Jahren gegenüber dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) ein Nachweis über die Einhaltung des geforderten Sicherheitsniveaus (z.B. nach Branchenstandard B3S) zu erbringen. Erstmals wurden die Nachweisdokumente nach § 8a (3) BSIG im Jahr 2019 eingereicht und auf deren Basis die Einhaltung des geforderten Sicherheitsniveaus vom BSI damit erfolgreich bestätigt.

Durch das eingeführte PLT-ISMS (Informationssicherheitsmanagementsystems für die Prozessleittechnik) und den etablierten PDCA-Zyklus (PDCA = Plan - Do - Check - Act) wird das bestehende PLT-System kontinuierlich geprüft, aktualisiert und an das geforderte Sicherheitsniveau angepasst.

Im Oktober 2024 wurde die Auditierung für die Meldung nach §8 a BSIG für 2025 erfolgreich durchgeführt. Der fertige Bericht wurde im Februar 2025 beim BSI eingereicht.

Auf europäischer Ebene werden durch die EU-Richtlinie über die Resilienz kritischer Einrichtungen (CER-Richtlinie) und die zweite EU-Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssicherheit (NIS-2-Richtlinie) künftig erhöhte Anforderungen an Unternehmen im Bereich der Informationssicherheit und physischen Sicherheit gestellt.

Die Umsetzung der CER-Richtlinie in deutsches Recht über das KRITIS-Dachgesetz (KRITIS-DachG) erfolgte am 29. Januar 2026.

Das nationale NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz (NIS2UmsuCG; Umsetzung der NIS2-EU-Richtlinie) wurde am 6. Dezember 2025 verabschiedet. Die Münchner Stadtentwässerung ist hierbei als besonders wichtige Einrichtung (KRITIS-Betreiber) eingestuft. Die notwendige (Neu-)Registrierung als betroffenes NIS2-Unternehmen wurde im Januar 2026 im neu geschaffenen BSI-Portal durchgeführt. Im Rahmen der Umsetzung der Richtlinie wurde die zweijährige Nachweispflicht auf drei Jahre erhöht. Der nächste Nachweistermi für die Münchner Stadtentwässerung ist durch das BSI auf spätestens Juli 2029 festgelegt worden.

Die Münchner Stadtentwässerung beschäftigt sich intensiv mit den Inhalten und setzt Maßnahmen zur Gewährleistung eines angemessenen physischen und IT-technischen Sicherheitsniveaus um.



Emscherbeckenanlage – Pionierleistung der frühen Abwasserreinigung

Die Einleitungen aus den Kanälen der Stadt München in die Isar führten dazu, dass der Fluss immer dreckiger wurde und für die Anlieger flussabwärts nicht mehr zumutbar war. Doch bis zum Bau der ersten Kläranlage in München vergingen noch einige Jahre. 1926 nahm die Stadt München auf dem Gelände des heutigen Klärwerks Gut Großlappen eine erste neuartige Reinigungsanlage, die sogenannte Emscherbeckenanlage, in Betrieb. Diese innovative Anlage stellte eine Frischwasserkläranlage in zweistöckiger Bauweise dar und war für ihre Zeit revolutionär. Sie bestand aus mehreren rechteckigen Absetz- und Faulwasserbecken sowie Schlammräumen und umfasste insgesamt 16 Becken, die harmonisch um ein zentrales Betriebsgebäude angeordnet waren. Dieser moderne Ansatz in der Abwasserreinigung spiegelte den fortschrittlichen Geist sowie Entwicklungsdrang wider und setzte neue Maßstäbe für die Hygiene und den Umweltschutz in städtischen Gebieten.

Das Abwasser, das in die Anlage gelangte, wurde zunächst in einem Grobrechen und einem Sandfang gereinigt, um Fremdkörper und Sand zu entfernen. Anschließend wurde es über ein offenes Gerinne gleichmäßig auf die Becken verteilt. In diesen Becken setzten sich die Schwebstoffe ab, die als Schlamm in tiefer liegende Behälter absanken und dort bis zu 90 Tage lang ausgefault wurden. Diese lange Verweilzeit war entscheidend, um eine effektive Zersetzung der organischen Stoffe zu ermöglichen.

Der Schwimmschlamm an der Oberfläche, der während des Prozesses entstand, musste regelmäßig manuell entfernt werden, was einen erheblichen Arbeitsaufwand mit sich brachte. Nach der Ausfauung wurde der gesammelte Schlamm zunächst auf Trockenplätzen gelagert und fand anschließend seinen Weg zurück in die Landwirtschaft, wo er als wertvoller Dünger verwendet wurde.

Die Verweilzeit des Abwassers in den Becken betrug rund eine Stunde, was ausreichend war, um etwa 69 Prozent der festen Stoffe abzutrennen. Damit übertraf die Emscherbeckenanlage die damaligen Anforderungen an die Reinigungsleistung von 60 Prozent deutlich. Diese Effizienz war ein bedeutender Fortschritt in der Abwasserbehandlung und stellte sicher, dass die Umweltbelastung durch die Einleitung von Abwasser minimiert wurde. Ab 1929 gelangte das vorgeklärte Wasser zur biologischen Nachreinigung in die Fischteiche beim Ismaninger Speichersee, wo es weiter gereinigt und aufbereitet wurde.

Bis 1930 wurden die Becken mit Gasfanggewölben nachgerüstet, um die Effizienz der Anlage weiter zu steigern. Das aus der Schlammfauung gewonnene Faulgas wurde gesammelt, und über eine 9,6 Kilometer lange Leitung zur energetischen Nutzung im Gaswerk Moosach transportiert. Dies war ein früher Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft sowie Energiegewinnung und zeigte das Engagement der Stadt München, Ressourcen nachhaltig zu nutzen und die Umwelt zu schonen.

Über drei Jahrzehnte war die Emscherbeckenanlage ein fester Bestandteil der Münchner Abwasserreinigung. Sie spielte eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der städtischen Infrastruktur und trug maßgeblich dazu bei, die hygienischen Bedingungen in der Stadt zu verbessern. Nach mehreren Erweiterungen und Anpassungen diente sie noch viele Jahre als Vorklärstufe, bevor sie 1989 endgültig außer Betrieb genommen und kurz darauf abgebrochen wurde. Ihr Erbe lebt jedoch in den modernen Abwasserbehandlungsanlagen weiter, die heute den hohen Ansprüchen an Umweltschutz und Hygiene gerecht werden.

Und heute? Heute ist das Klärwerk noch immer auf dem historischen Gelände. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den Anforderungen an die moderne Abwasserreinigung einer Großstadt gerecht zu werden. Auf und rund um die Fläche der ehemaligen Emscheranlage siedeln sich Betriebsteile neu an. Die Fließwege und Prozessschritte gestalten sich nach Anforderungen und Möglichkeiten und binden sich in moderne Strukturen ein.

Klärwerksbetrieb

Die Münchner Stadtentwässerung sorgt für einen reibungslosen und wirkungsvollen Betrieb ihrer beiden Klärwerke. Sie schafft damit die Voraussetzung für sorgfältig gereinigtes, sauberes, hygienisch einwandfreies Wasser und trägt so zur Gesundheitsvorsorge der Münchner*innen und ebenso zum Gewässerschutz bei.

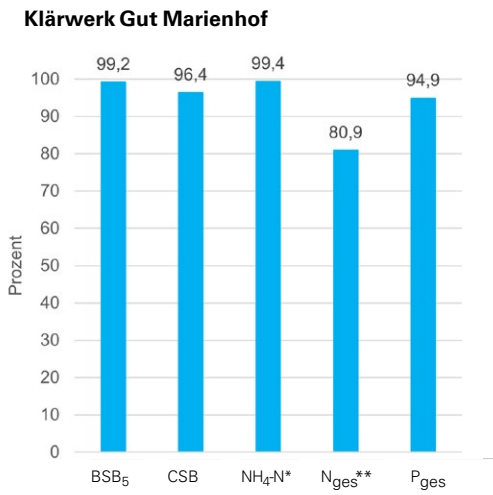
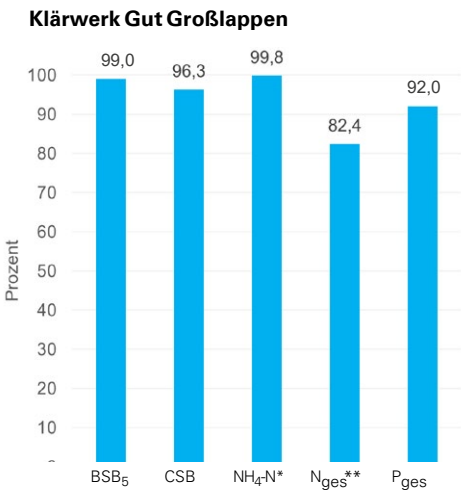
Abwasserreinigung

Die beiden Münchner Großklärwerke Gut Großlappen und Gut Marienhof haben gemeinsam eine Reinigungskapazität von drei Millionen Einwohnerwerten. Sie reinigten im Jahr 2025 rund 218 Millionen Kubikmeter Schmutz- und Niederschlagswasser aus dem Münchner Stadtgebiet und den Umlandgemeinden.

Die umfangreichen Umbau- und Modernisierungsarbeiten auf beiden Klärwerken im laufenden Betrieb stellten das Betriebspersonal zeitweise vor Herausforderungen bei der Steuerung der Anlagen. Die Anforderungen des Wasserrechtsbescheids wurden dennoch auch im Jahr 2025 eingehalten. Für die Bürger*innen der Landeshauptstadt München und der angeschlossenen Umlandgemeinden war die Reinigung der Abwässer vor der Einleitung in die Gewässer deshalb absolut zuverlässig gewährleistet.

Gesamtzufluss der Klärwerke im Jahr 2025

Schmutzwasser und Niederschlagswasser	
Klärwerk Gut Großlappen	113,1 Mio. m³
Klärwerk Gut Marienhof	62,6 Mio. m³



Reinigungsleistung der Klärwerke im Jahr 2025
bezogen auf die Zulaufmengen

* im Zeitraum April–Oktober
** im Zeitraum Mai–Oktober

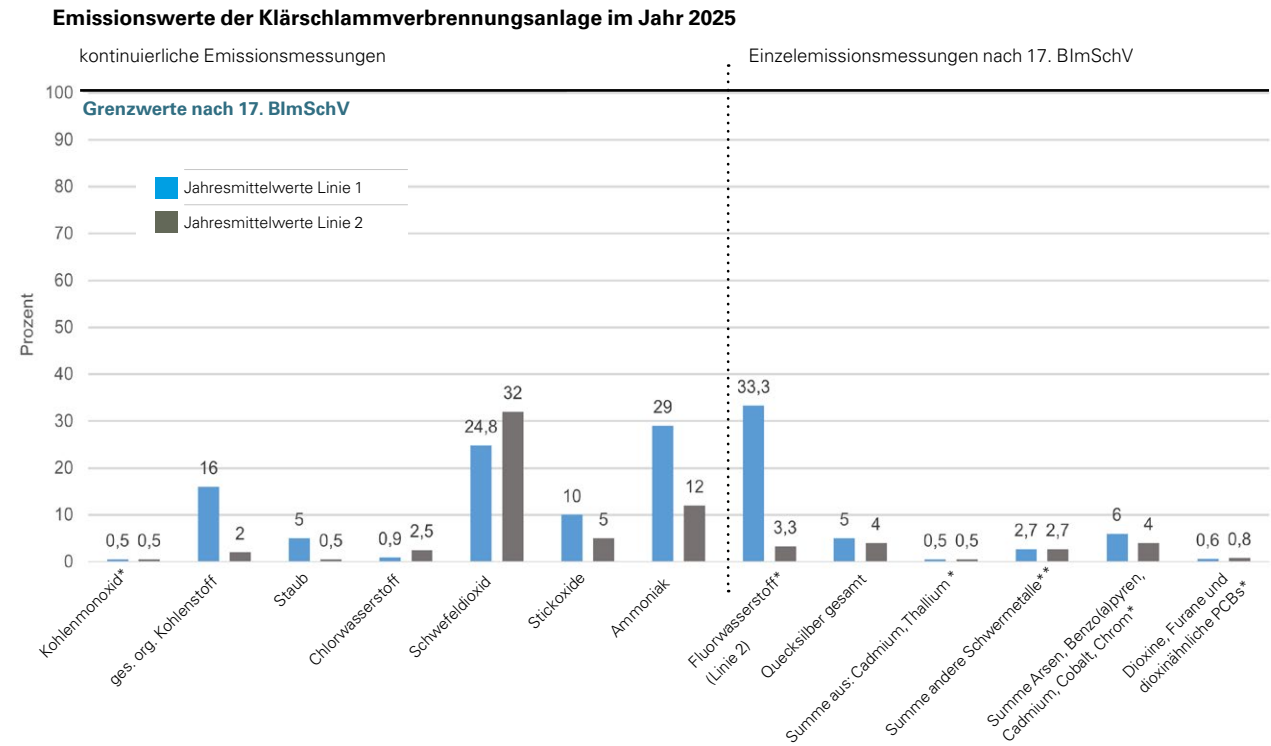


Zuverlässige Abwasserreinigung 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr

Klärschlammverbrennung

Das zu entsorgende Klärschlammvolumen beider Klärwerke betrug 2025 rund 1,19 Millionen Kubikmeter. Zwei Drittel dieser Menge wurden in der Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage am Standort Gut Großlappen thermisch verwertet. Der restliche Klärschlamm wurde im Müllblock des Heizkraftwerks Nord der Stadtwerke München mit verbrannt.

Die eigene Klärschlammverbrennungsanlage arbeitet seit 1999 mit modernster Technologie und verfügt über eine sehr aufwendige Abgasreinigung, die es auch im Jahr 2024 wieder ermöglichte, die im Vergleich zu gesetzlichen Vorgaben der 17. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (17. BImSchV) viel strengeren Planungsvorgabewerte deutlich zu unterschreiten. Die bei der Verbrennung entstandene Klärschlammasche wurde im Jahr 2025 durch Bergversatz unter Tage verwertet.



* aufgrund sehr niedriger Konzentrationen nicht messbar; die Mittelwertbildung erfolgte unter Einbeziehung der Einzelkomponenten, die unterhalb der Bestimmungsgrenze lagen. Für die Berechnung wurde die jeweils halbe Bestimmungsgrenze herangezogen.

** andere Schwermetalle: Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Cobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn

Kanalbetrieb



Foto: Sebastian Sailer

Die regelmäßige Inspektion und Reinigung der Kanäle sowie ihre Instandhaltung wie auch die Überwachung der Mischwasser-Werte und somit der Wasserqualität zählen zu den Kernaufgaben des Kanalbetriebs. Mit technischer Kompetenz und innovativer Technik erfüllt die Münchner Stadt-entwässerung hier als kommunaler Dienstleister ihren Auftrag: die schadlose Abwassersammlung und -ableitung aus dem Einzugsgebiet.

Prozessorientierter Kanalbetrieb

Die Tätigkeiten des Kanalbetriebs setzen sich im Wesentlichen aus den folgenden Prozessen zusammen:

- Hydraulischer Netzbetrieb
- Service und Störungsbehebung
- Reinigung
- Wartung und Unterhalt
- Inspektion

Die konsequente Umsetzung dieser Prozesse stellt die uneingeschränkte Funktionssicherheit des 2.435 Kilometer langen Münchner Kanalnetzes sicher. Die einzelnen Prozesse werden laufend optimiert.

Auch 2025 fand eine stetige Anpassung von Schnittstellen zwischen dem Kanalbetrieb und beteiligten sonstigen Prozessen der Münchner Stadtentwässerung statt.

Kanalbetriebsstationen

Voraussetzung für einen effizient funktionierenden Kanalbetrieb sind zentrale Betriebseinheiten in verkehrsgünstig gelegenen Betriebsstationen. So können alle Bereiche des Kanalnetzes bei Bedarf schnell erreicht werden.

Die zentrale Kanalbetriebsstation in der Schleißheimer Straße dient als Basis und direkter Arbeitsplatz für einen großen Teil der Mitarbeiter*innen des Kanalbetriebs. Ergänzt wird sie durch die Betriebsstationen im Osten (Perlach) und Westen (Aubing) sowie in der Mitte (Au) Münchens. Durch diese Verteilung der Stationen im Stadtgebiet ist die optimale Versorgung des gesamten Kanalnetzes sichergestellt.



Foto: Rebecca Hoffmann

Kanalinspektion

Die erstmalige flächendeckende Inspektion des Münchner Kanalnetzes entsprechend der Verordnung zur Eigenüberwachung von Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen (Eigenüberwachungsverordnung – EÜV) wurde Ende 2013 abgeschlossen. Im Jahr 2014 erfolgte die Umstellung der Zustandserfassung auf die neue Norm EN13508-2:2011 entsprechend den Regeln der Technik. In der Folge wurde mit der flächendeckenden Wiederholungsinspektion begonnen. Diese wurde auch im Jahr 2025 fortgeführt.

Im Rahmen einer optimierten Planung der Inspektionsbefahrungen werden, neben der bedarfsgerechten Reinigung, zur Inspektion bevorzugt Flächen gewählt, in denen infolge hoher Sanierungstätigkeiten Gewährleistungsabnahmen anstehen. Durch die Kombination der unterschiedlichen Anforderungen können die operativen Arbeiten wirtschaftlich durchgeführt werden. Neben der Inspektion der städtischen Abwasserkanäle sind Auftragsinspektionen von Straßenablaufleitungen im Auftrag des städtischen Baureferats, Hauptabteilung Tiefbau, ein wesentliches Tätigkeitsfeld des Bereichs Kanalinspektion.

Kanalreinigung

Die 2007 beschlossene generelle Umstellung der Strategie zur Reinigung des Münchner Kanalnetzes – weg von der präventiven jährlichen Reinigung hin zur abschnittswisen bedarfsorientierten Reinigung des gesamten Netzes – wurde kontinuierlich an die Erfordernisse angepasst. Auf Grundlage der Betriebsergebnisse bis zum Jahr 2012 wurden die Reinigungsintervalle bei gleichzeitiger Vereinfachung der Reinigungsbeauftragung umgestellt.

Im Jahr 2025 wurde der flächendeckende Einsatz von Schachtkameras fortgeführt, um die Kanalreinigung von fest vorgegebenen Reinigungsintervallen auf den tatsächlich vorhandenen Reinigungsbedarf umstellen zu können. Die gesammelten Informationen werden dazu genutzt, das Münchner Kanalreinigungsmodell weiter zu verbessern und den zu reinigenden Streckenanteil, der innerhalb des letzten Jahrzehnts bereits um mehr als 50 Prozent gesenkt werden konnte, ohne merklichen Qualitätsverlust noch weiter abzusenken.

Kontinuierliche Instandhaltungsarbeiten garantieren die Betriebs- und Verkehrssicherheit des Kanalnetzes.

Neben der planmäßigen Kanalreinigung wurden vermehrt auch Sonderreinigungen zur Vorbereitung von Inspektionen durchgeführt.

Baulicher Unterhalt

Die normale betriebliche Abnutzung des Kanals macht kontinuierliche Instandhaltungsarbeiten erforderlich, um die Bausubstanz und somit die Betriebssicherheit des Kanalnetzes zu erhalten.

Die Zahl der mit Grabungsarbeiten in öffentlichen Verkehrsflächen einhergehenden Baumaßnahmen seitens verschiedenster Bauträger war in München im Jahr 2025, wie bereits in den Vorjahren, weiterhin sehr hoch. Die Beschädigungen bestehender Kanalanlagen sind bei solchen Maßnahmen nicht vollständig zu vermeiden. Die Beseitigung von Schäden am Kanal durch Dritte gehört deshalb verstärkt zu den Aufgaben des Bauunterhalts. Ein Großteil der Beschädigungen wird nicht unmittelbar festgestellt und erfasst. Vor allem dann nicht, wenn die Schäden keine oder nur geringe Auswirkungen auf die hydraulische Leistungsfähigkeit des betroffenen Kanalabschnitts haben. Meistens werden Schäden erst bei der nächsten Sichtprüfung der Kanäle entdeckt und können dann zu einem großen Teil nicht mehr dem jeweiligen Verursacher zugeordnet werden.



Foto: Sebastian Sailer

Reinigung des Leinthalers Beckens

Einhaltung der wasserrechtlich zulässigen Werte bei der Mischwasserbehandlung im Kanalnetz

Kanalnetze und Kläranlagen können nicht so groß dimensioniert werden, dass auch die Wassermengen von meist kurzfristig sehr hohen Niederschlagsmengen, beispielsweise von starken Gewitterregen, vollständig abgeleitet und behandelt werden könnten. Deshalb sind bei starken Niederschlägen sogenannte Mischwasserentlastungen in die Isar und ihre Nebengewässer sowohl technisch erforderlich, wie rechtlich zulässig.

Für das Kanalnetz regelt der Wasserrechtsbescheid vom Juli 2014 den zulässigen Umfang der Mischwasserentlastungen. Seither dürfen im ganzen Stadtgebiet pro Jahr 2,4 Millionen Kubikmeter Mischwasser, statt den zuvor geltenden 5 Millionen Kubikmetern, eingeleitet werden. Grundlage für die neuen Bescheidswerte ist die zugrunde liegende Kanalnetzberechnung aus dem Gesamtentwässerungsplan.

Rückhalteeinrichtungen innerhalb des Münchner Kanalnetzes mit einem Gesamtvolumen von 721.000 m³ im Stadtgebiet	
Regenüberlaufbecken	m³
Leinthaler Brücke	44.000
Schenkendorfstraße	20.000
Gyßlingstraße	60.000
Vorfeld Großlappen	60.000
Regenrückhaltebecken	m³
Oberwiesenfeld	80.000
Bertha-von-Suttner-Weg	10.000
Albert-Schweitzer-Straße	4.000
Hirschgarten	90.000
Regenrückhaltekanal	m³
Becker-Gundahl-Straße	2.000
Verbindungskanal	80.000
Thalkirchner Straße	10.000
Notumlauf Klärwerk Gut Marienhof	8.000
Nordwest-Sammler Kaskade I	200.000
Nordwest-Sammler Kaskade II	35.000
Sammler Landsberger Straße	18.000
Gesamt	721.000

Die Anforderungen des Wasserrechtsbescheids wurden auch im Jahr 2025 sicher eingehalten. Die gemessene Jahresmenge, die aus dem Kanalnetz in die Gewässer entlastet wurde, beträgt im langjährigen Mittel deutlich weniger als 2 Prozent der Gesamtmenge. Über 98 Prozent des Abwassers wurden in diesem Zeitraum in den beiden Kläranlagen mechanisch und biologisch gereinigt. Die Entlastungswerte des Jahres 2025 liegen im langjährigen Mittel.

Mischwasserbilanz im Jahr 2025
Einleitung in die Gewässer

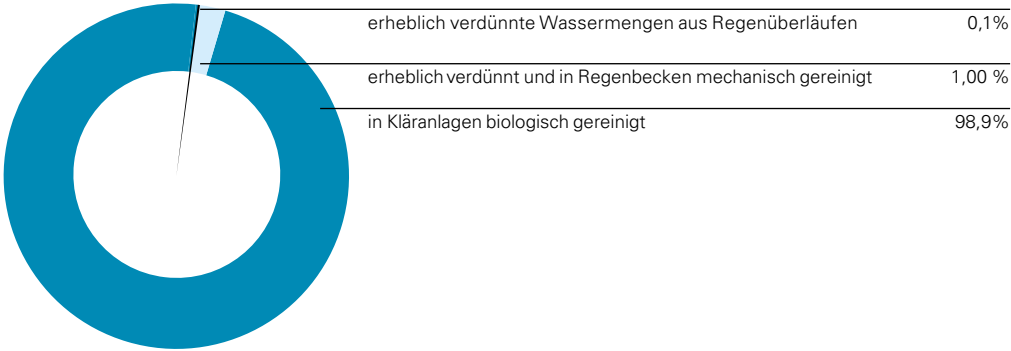


Foto: Claudia Schiepp

Die Isar ist Lebensqualität. Sauberes Wasser ist dafür eine Grundvoraussetzung und eine Verpflichtung für die Münchner Stadtentwässerung.

Fische klären Wasser – Von der Teichwirtschaft zum Freizeit- und Naherholungsgebiet

Die Fischteiche des Teichguts Birkenhof waren einst ein zentraler Bestandteil der biologischen Reinigung des Klärwerks Gut Großlappen und erstreckten sich über eine beeindruckende Fläche von etwa 340 Hektar. Diese Anlage war nicht nur eine technische Innovation, sondern auch die größte Abwasser-fischteichanlage Europas. In ihrer Blütezeit erzielte die jährliche Ausbeute etwa 200 Tonnen an Karpfen.

Die hohe Nährstoffkonzentration im geklärten Abwasser begünstigte das Pflanzenwachstum, das wiederum einer Vielzahl von Kleinstlebewesen als Nahrung diente. Diese Bedingungen schufen ein optimales Umfeld für die Fischhaltung ohne zusätzliche Zufütterung und trugen zur Produktivität der Teiche über viele Jahrzehnte bei.

Der Speichersee selbst umfasst eine Fläche von 5,8 Quadratkilometern und verfügt über ein Speichervolumen von rund 11,1 Millionen Kubikmetern. Dies macht ihn nicht nur zu einem bedeutenden Wasserreservoir, sondern auch zu einem wichtigen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Entwicklung und der Schutz dieses Gebiets sind ein Beispiel dafür, wie menschliches Handeln und Naturschutz in Einklang gebracht werden können, um sowohl die Umwelt zu schützen als auch die Lebensqualität der Menschen zu fördern.

Die Fischteiche waren jedoch nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor; sie spielten auch eine wichtige Rolle im Ökosystem. Viele Vogelarten profitierten von dem reichhaltigen Nahrungsangebot und fanden im Gebiet optimale Lebensbedingungen. Die Teiche zogen eine Vielzahl von Vögeln an, die hier brüteten, mausern oder überwintern konnten. Mit der Verbesserung der Abwasserreinigung ab Mitte der 1990er Jahre nahm der Nährstoffgehalt des eingeleiteten Wassers jedoch deutlich ab, was schließlich dazu führte, dass sich eine wirtschaftliche Fischzucht nicht mehr lohnte. Im Jahr 2000 wurde die Fischzucht daher eingestellt.

Und heute? Durch das Nahrungsangebot hat sich das Gebiet über Jahrzehnte hinweg zu einem bedeutenden Vogelparadies entwickelt. Der Speichersee zählt heute als Brut-, Mauser-, Überwinterungs- und Durchzugsgebiet zu den drei wichtigsten Wasservogelschutzgebieten Europas. Bereits seit 1976 ist er in der internationalen Ramsar-Liste der schützenswerten Feuchtgebiete gelistet, was seine Bedeutung für den Naturschutz unterstreicht.

Das gereinigte Wasser aus dem Klärwerk Gut Großlappen fließt weiterhin über die ehemaligen Fischteiche in Richtung Kraftwerk Finsing. Das kontinuierlich zugeführte Wasser leistet damit einen wertvollen Beitrag für das ökologische Gleichgewicht des Vogelschutzgebietes mit positiven Auswirkungen auf Flora und Fauna.



Anwesensentwässerung

Genehmigung von Grundstücksentwässerungsanlagen und Überwachung zugehöriger Bautätigkeiten und Änderungen

Die Ableitung und Entsorgung von Schmutz- und Regenwasser beginnt mit dessen Sammlung auf den privaten Grundstücken der Stadt. Dies ist die primäre Aufgabe der Grundstücksentwässerungsanlagen, welche die äußersten Äste im weit verzweigten Kanalsystem bilden und mit geschätzt 5.000 Kilometer mehr als das Doppelte der öffentlichen Kanallänge umfassen.

Grundstücksentwässerungsanlagen mit den in München dazugehörigen Anschlusskanälen (Anliegerregie) befinden sich im Gegensatz zur öffentlichen Kanalisation in Privatbesitz und sind von den Grundstückseigentümer*innen selbst zu errichten und zu betreiben. Diese stehen aber im Falle eines Neubaus, einer Sanierung oder einer Änderung der abwasserführenden Leitungen oftmals vor großen Fragen und Problemen. Mangels einschlägiger Fachkunde werden die Risiken einer nicht fachgerecht geplanten und ausgeführten Entwässerungsanlage oftmals nicht richtig eingeschätzt. „Schwarze Schafe“ unter den am Markt befindlichen Baufirmen stellen für die Bauherr*innen ein weiteres Risiko dar. Nicht nur bei der Wahl eines Planungsbüros oder einer ausführenden Firma, sondern auch bei der Wahl technischer Verfahren ist es für den Laien oftmals schwierig, die richtige Entscheidung zu treffen.

Fachkundige Beratung

Das Ziel der Abteilung Anwesensentwässerung ist es, unsere Bürger*innen vor den genannten Risiken zu bewahren und sicher funktionierende und nachhaltige Grundstücksentwässerungsanlagen sicherzustellen. Unsere Mitarbeiter*innen verfügen hierfür über eine langjährige Erfahrung und großes technisches Know-how, welches durch regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen stets erweitert und aktuellen technischen Entwicklungen angepasst wird. Damit durch die Sammlung und Ableitung des Abwassers auf den Grundstücken weder Mensch noch Natur gefährdet wird, betreuen und unterstützen wir unsere Kundschaft in allen Phasen der Planung, des Baus und des Betriebs von Grundstücksentwässerungsanlagen.

Erschließung

Am Anfang aller Bautätigkeiten werden zunächst die Belange der abwassertechnischen Erschließung von Grundstücken geprüft: ist ein Grundstück überhaupt durch einen Abwasserkanal erschlossen und wo kann im Falle eines Neubaus gefahrlos an diesen angeschlossen werden? Die Bauherr*innen erhalten nach Klärung baurechtlicher Entscheidungen die für die weitere Planung erforderlichen Informationen, wie den amtlichen Lageplan und das technische Formblatt mit der detaillierten Angabe des Anschlusspunktes an die städtische Kanalisation.

Planung

Im Rahmen der weiteren Planung stehen unsere Ingenieur*innen den Bauherr*innen und deren Planungsbüros beratend zur Seite und prüfen und genehmigen anschließend die bei uns eingereichten Entwässerungspläne. Dadurch ist die Einhaltung der relevanten Rechtsvorschriften und technischen Regelwerke bereits vor Baubeginn sichergestellt. Im Jahr 2025 wurden 1.144 Plangenehmigungen erteilt.



Entsiegelung und ortsnahe Versickerung von Niederschlagswasser sind wichtige Themen der Grundstücksentwässerung. Das Foto als Beispiel zeigt ein Rasenfugenpflaster in einem Innenhof.



Versickerung in eine Mulde im Vorgartenbereich

Bauausführung

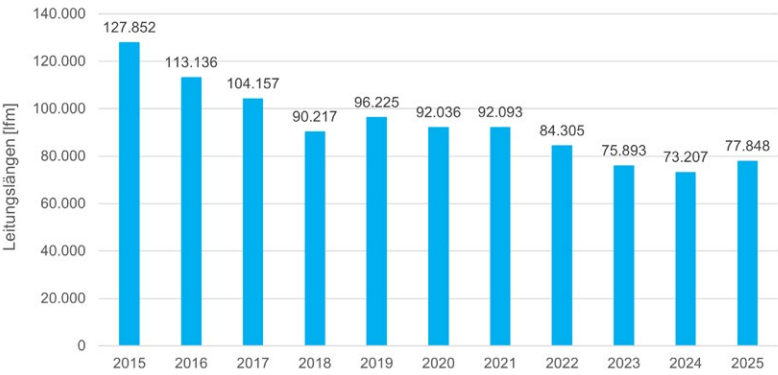
Sämtliche Arbeiten an der privaten Entwässerungsanlage, auch Sanierungen und Reparaturen, sind bis auf wenige Ausnahmen, bei der Münchner Entwässerungssatzung mit einer „Arbeitsbeginnanzeige“ anzuzeigen. In der Regel werden diese Arbeiten anschließend von einem unserer 19 Kontrollmeister überwacht und abgenommen. Durch diese regelmäßigen Kontrollen auf den Baustellen wird eine fachgerechte und nachhaltige Ausführung der Planung sichergestellt und eine mangelhafte Bauausführung weitgehend vermieden, welche oftmals erst nach vielen Jahren zu Problemen führen kann. Im Jahr 2025 wurden dabei 3.576 Baufälle überwacht. Insgesamt wurden im Jahr 2025 im Zuge der Bauüberwachungen private Rohrleitungen mit einer Länge von 77.848 m positiv auf Dichtheit geprüft. Davon entfallen 38.303 m auf neue Leitungen und 39.545 m auf bestehende Kanäle.

Dichtheitsprüfung

Die Münchner Stadtentwässerung fordert in folgenden Fällen zu einer Dichtheitsprüfung privater Entwässerungsleitungen auf:

- bei Neubau, Änderungen oder Erweiterungen
- bei festgestellten Schäden an der Entwässerungsanlage
- wenn gewerbliches Abwasser anfällt

Durchgeführte Dichtheitsnachweise von privaten Entwässerungsleitungen pro Jahr in Metern



Rechnerisch sind inzwischen circa 72 Prozent der privaten Entwässerungsleitungen auf Dichtheit geprüft.

Zustands- und Schadenskontrollen

Um Undichtigkeiten und Funktionsstörungen zu vermeiden, werden die städtischen Kanäle regelmäßig auf Schäden untersucht. Werden dabei Hinweise auf schadhafte private Leitungen festgestellt, werden diese in der Abteilung Anwesens-entwässerung durch ein speziell ausgebildetes Team ausgewertet und die Eigentümer informiert. Bei zu befürchtenden Undichtigkeiten und einer Gefährdung für den städtischen Kanal werden Dichtheitsprüfungen und geeignete Sanierungsmaßnahmen durch die Eigentümer veranlasst. Im Jahr 2025 wurden 635 solcher Fälle aufgegriffen, um größere Folgeschäden zu vermeiden.

Weitere Themen aus dem Bereich der Grundstücksentwässerungsanlagen sind

- Entsiegelung und ortsnahe Versickerung von Niederschlagswasser
- Beteiligung bei planungs- und immissionsschutzrechtlichen Verfahren
- Beteiligung bei wissenschaftlichen Pilotversuchen
- Ökoprofit-Programm (Mitwirkung bei der freiwilligen Selbstverpflichtung von Gewerbebetrieben zur Einhaltung von umweltrechtlichen Vorgaben)
- verursachergerechte Gebührenerhebung (zum Beispiel Erfassung neu angeschlossener und/oder abgetrennter Niederschlagswasserflächen)
- Vorbehandlungs- und Rückhalteanlagen, zum Beispiel:
 - Fett- und Benzinabscheider
 - Rückstau- und Überflutungsschutz im Privatbereich

Schutz des Kanal- und Klärwerkbetriebs und Überwachung der gewerblichen Einleiter

Das Kanalsystem und die Klärwerke der Münchner Stadtentwässerung sind im Wesentlichen für Abwasser aus Haushalten ausgelegt. Dagegen können bestimmte Inhaltsstoffe im Abwasser von Industrie- und Gewerbebetrieben Schäden am Kanalnetz und in den Klärwerken verursachen und die Umwelt oder gar die Menschen gefährden.

Häufig kann durch moderne Produktionsverfahren eine Belastung des Abwassers gänzlich vermieden werden. Auch durch eine Kreislaufführung des Abwassers lassen sich Schadstoffeinträge wesentlich vermindern. Ist dies nicht möglich, muss durch spezielle Abwasservorbehandlungsanlagen die Schadstoffkonzentration verringert werden, bis die Grenzwerte für die Einleitung eingehalten sind. Sechzehn Mitarbeiter*innen wirken auf den Einsatz einer angepassten, umweltfreundlichen Abwassertechnik hin.

Der erste Schritt dazu ist ein Genehmigungsverfahren, welches durchlaufen wird, wenn Abwasservorbehandlungsanlagen neu errichtet oder geändert werden. Wir prüfen dabei, ob Schadstoffe anfallen können und ob die vorgesehenen Maßnahmen zur Abwasservermeidung bzw. Schadstoffreduktion ausreichend sind. Wenn erforderlich, erteilen wir Auflagen.



Die Kontrolle des laufenden Betriebes erfolgt durch Betriebsbegehungen und Abwasserproben.

Alle Betriebsstätten mit genehmigten Einleitungen werden von uns regelmäßig begangen. Unsere Fachleute machen sich ein Bild von der Situation vor Ort, überprüfen die Funktionsfähigkeit der Abwasservorbehandlungsanlagen und beraten die Anlagenbetreiber*innen.

In den von uns überwachten Betrieben entnehmen wir regelmäßig Abwasserproben, um die Einhaltung der Grenzwerte zu überprüfen. Falls erforderlich, leiten wir abgestufte Maßnahmen ein, um die Einleiter zur Einhaltung der Grenzwerte anzuhalten. Im vergangenen Jahr wurden über 1.900 Abwasser- und Sielhautproben entnommen, untersucht und bewertet.

Darüber hinaus wurden im vergangenen Jahr stichpunktartig Fassadenreinigungen überwacht, bei denen abhängig von der Oberflächenbeschaffenheit, belastetes Abwasser anfallen kann.

Betriebe mit einer hohen, aber im Klärwerk abbaubaren Schmutzfracht (u.a. lebensmittelverarbeitende Betriebe wie Kantinen, Großgaststätten etc.) verursachen im Kanal- und Klärwerksbetrieb einen höheren Aufwand. Dieser wird mit dem Starkverschmutzerzuschlag abgegolten. Um repräsentative Werte zu erhalten, sind einwöchige mengenproportionale Probenahmen erforderlich. Im Jahr 2025 wurden 106 Starkverschmutzerproben genommen.

Überwachung	2025
Gesamtanzahl der Probenahmen	ca. 1.921
Anzahl der Proben nach §15 Entwässerungssatzung	ca. 1.557

Analyse der Proben im Labor



Zukünftige Planungen und weitere Investitionen für München

Die Klärwerke reinigen das Abwasser auf höchstem Niveau – die gesetzlichen Grenzwerte werden nicht nur eingehalten, sondern oft sogar unterschritten. Diese beeindruckende Leistung ist das Ergebnis jahrzehntelanger und generationenübergreifender Anstrengungen, Innovationen und des Engagements, kontinuierlich in modernste Technologien und Verfahren zu investieren. Um sicherzustellen, dass dieser hohe Standard auch in Zukunft gewährleistet bleibt, arbeiten wir bereits heute an den Herausforderungen von morgen.

Durch gesetzliche Anforderungen wurden neue Rahmenbedingungen für die Abwasserbehandlung geschaffen, die weitreichende Auswirkungen auf unsere Infrastruktur und unsere Arbeitsweise haben werden. Zu erwarten ist unter anderem die Notwendigkeit des Baus einer vierten Reinigungsstufe zur Entfernung von Mikroschadstoffen, die zunehmend in den Fokus der Umweltpolitik rücken. Insbesondere Substanzen, die beispielsweise aus der Pharmazie oder Kosmetik stammen, müssen aus dem Abwasser entfernt werden, um die Gewässerqualität nachhaltig zu sichern. Darüber hinaus gelten künftig strengere Grenzwerte für Phosphor und Stickstoff, die für die Vermeidung der Eutrophierung der Gewässer von entscheidender Bedeutung sind.

Für München bedeutet dies konkret, dass beide Klärwerke – Gut Großlappen und Gut Marienhof – technisch angepasst und erweitert werden müssen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Diese notwendigen Maßnahmen erfordern umfassende Planungen, detaillierte Machbarkeitsstudien und erhebliche Investitionen – und sie stellen gleichzeitig auch einen wichtigen Schritt für den Gewässerschutz, eine nachhaltige Wasserwirtschaft und ein Bekenntnis zu einer umweltfreundlichen Zukunft dar.

Auf dem Klärwerk Gut Marienhof ist einer vierte Reinigungsstufe in Planung. Das seit 1989 in Betrieb befindliche Klärwerk wird dabei nicht nur an die weiter steigende Einwohnerzahl Münchens und der Region angepasst, sondern auch auf die neuen gesetzlichen Anforderungen ausgerichtet. Zudem ist eine umfassende Modernisierung der mechanischen Reinigung geplant, um die Effizienz und die Reinigungsleistung weiter zu steigern.

Darüber hinaus entsteht auf dem Gelände ein neues Betriebs- und Verwaltungsgebäude, das moderne Büro-, Besprechungs- und Laborräume sowie eine zentrale Leitwarte umfassen wird. Dieser Neubau wird mit dem Ziel einer Nachhaltigkeitszertifizierung errichtet, was bedeutet, dass umweltfreundliche Baustandards und ressourcenschonende Technologien berücksichtigt werden. Mit der Fertigstellung wird ein weiterer Schritt in Richtung einer zukunftsfähigen Infrastruktur realisiert.

Auch auf Gut Großlappen stehen umfangreiche Veränderungen an. Derzeit wird eine neue Klärschlammverbrennungsanlage errichtet. Diese geplante Anlage ermöglicht eine optimierte thermische Verwertung des Faulschlammes, was nicht nur die Energieeffizienz erhöht, sondern auch die Rückgewinnung von Phosphor aus der Klärschlammmasche ermöglicht. Bis 2034 wird zudem die Wärme-, Kälte- und Kühlwasserinfrastruktur optimiert, um den Betrieb weiter zu verbessern und den Energieverbrauch zu minimieren. Parallel dazu erfolgen wichtige Modernisierungen des historischen Zulaufs West sowie Erweiterungen der Vor- und Nachklärung, um die Leistungsfähigkeit beider Klärwerke langfristig zu sichern und die Umweltauflagen zu erfüllen.

Die umfassenden Maßnahmen sind nicht nur notwendig, um den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, sondern auch, um die Umwelt zu schützen und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in München und der Region zu gewährleisten.

Und heute? Abwasserbehandlung hat nicht nur kommunale Bedeutung, sondern auch regional und darüber hinaus. Indem wir proaktiv auf die Herausforderungen der Zukunft reagieren, stellen wir als größter Eigenbetrieb der Abwasserwirtschaft in Deutschland sicher, dass München auch weiterhin eine Vorreiterrolle in der Abwasserbehandlung einnimmt und so Verantwortung für den überregionalen Gewässerschutz übernimmt. Die Münchner Stadtentwässerung setzt sich auch aktiv für Klimaschutz und Klimawandelanpassung ein und unterstützt das Ziel der Landeshauptstadt München "Klimarelevante Stadtverwaltung und kommunale Unternehmen bis 2030". Eines unserer Ziele ist es energieneutral zu werden und uns im Energiebereich zukunftsfähig aufzustellen.



Geschäftsentwicklung im Überblick

Positionierung im Markt

Aktiver Gewässerschutz – Lebensgrundlagen gesichert

Nachhaltiger Umweltschutz und die Gesundheitsvorsorge für die Bevölkerung sind richtungsweisend für die Münchner Stadtentwässerung. Zentrale Leistungen des Eigenbetriebs sind das Ableiten und Reinigen von Schmutz- und Niederschlagswasser sowie das Entsorgen von Klärschlamm.

Diese Dienstleistungen werden von der Münchner Stadtentwässerung für die Landeshauptstadt München, wie auch für Kommunen im Münchner Umland übernommen. Das ist nicht nur zweckmäßig, um eine hohe Wasserqualität der Isar zu fördern, sondern auch um Größeneffekte zu generieren. Den Nachbarn können so sehr wirtschaftliche und zugleich hochwertige Entsorgungsleistungen angeboten werden.

Insbesondere folgende Zweckverbände, selbstständige Gemeinden und Gemeindeteile nutzen derzeit diese Synergien und sind an die Münchner Stadtentwässerung mit ihrem Kanalnetz angeschlossen:

- Zweckverband München-Südost
- Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Hachinger Tal
- Würmtal-Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
- Versorgungs-, Bau- und Servicegesellschaft (VBS) der Gemeinde Pullach
- Gemeinde Baierbrunn
- Gemeinde Bergkirchen (Siedlungssplitter „Birkenhof“)
- Gemeinde Haar
- Gemeinde Grasbrunn (Ortsteil Keferloh)
- Gemeinde Grünwald
- Infrastrukturgesellschaft, Kommunalunternehmen der Gemeinde Straßlach-Dingharting (ISD)
- Gemeinde Neuried
- Gemeinde Dietramszell (Ortsteile Baiernrain, Linden, Lochen, Steingau, Erlach und Berg)

Vom im Wirtschaftsjahr 2025 transportierten, gereinigten und sauber der Isar zugeführten Abwasser stammen

etwa 14 Millionen Kubikmeter von den angeschlossenen Zweckverbänden, Gemeinden und Gemeindeteilen. Eine separate, jährlich durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband erstellte Gebührenkalkulation liefert entsprechende Daten zur Nutzung von Teilbereichen des Kanalsystems und der Klärwerke der Münchner Stadtentwässerung durch das Umland. Die entstandenen Kosten lassen sich so verursachungsgerecht zuordnen.

Rechtsform Eigenbetrieb

Die Münchner Stadtentwässerung ist ein kommunales Unternehmen der Abwasserwirtschaft und in der Rechtsform des Eigenbetriebs (nach Art. 88 Abs. 1 Gemeindeordnung) organisiert. Der Eigenbetrieb ist die am häufigsten gewählte Organisationsform für Unternehmen der Abwasserwirtschaft und erlaubt es, die Aufgaben umweltbewusst, serviceorientiert und gleichzeitig wirtschaftlich auszuführen.

Gebührenrelevante Schmutzwassermengen

Grundlage für die Schmutzwassergebühren ist der Frischwasserverbrauch. Nach einer Zunahme der Schmutzwassermenge im Vorjahr um 0,1 Millionen Kubikmeter oder plus 0,2 Prozent hat sich die Menge im aktuellen Jahr mit einem Plus von 1,8 Millionen Kubikmeter oder plus 1,9 Prozent erhöht.

Dabei erfolgte eine Zunahme bei den Mengen der Eigenförderer sowie bei der frischwasserseitig durch die Stadtwerke München (SWM) abgerechneten Menge.

Gebührenkalkulationsperiode bis 2026

Die Münchner Stadtentwässerung hat 2022 einen unabhängigen externen Gutachter beauftragt, die künftige Kosten- und Ertragsentwicklung für die Jahre 2023 mit 2026 zu prognostizieren und jeweils kostendeckende Gebührensätze zu ermitteln.

Die Gebührensätze für die vierjährige Kalkulationsperiode bis Ende 2026 betragen für die Schmutzwassergebühr 2,02 Euro je entsorgtem Kubikmeter Schmutzwasser und für die Niederschlagswassergebühr jährlich 1,77 Euro je Quadratmeter versiegelter und an das Kanalnetz angeschlossener Fläche. Die Münchner Stadtentwässerung liegt damit bezüglich der für die Haushaltsbelastung besonders relevanten Schmutzwassergebühr im Vergleich der deutschen Großstädte weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt. Ferner ist hervorzuheben, dass die Münchner Stadtentwässerung weder Grundgebühren noch Erschließungsbeiträge erhebt.

Vergleicht man hinsichtlich der vergangenen 25 Jahre die Entwicklung der Gebührensätze mit der Entwicklung der allgemeinen Lebenshaltungskosten (Verbraucherpreisindex für Deutschland, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2025), so unterstreicht dies für die Bürger*innen vergleichsweise positive Münchner Gebührensituation. Dabei hat die Münchner Stadtentwässerung in den vergangenen Jahren kontinuierlich in großem Umfang in die Kanäle und Klärwerke investiert. Dadurch kann die Münchner Stadtentwässerung mit Blick auf Versorgungssicherheit, Rückhaltevolumen, Reinigungsleistung und Entsorgungskomfort ein gutes Leistungsniveau garantieren.

Ertragslage

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 1,3 Millionen Euro. Zu dem positiven Ergebnis trugen vor dem Hintergrund gesunkener sonstiger betrieblicher Erträge sowie gestiegener Aufwendungen für Material, Personal und Abschreibungen insbesondere ein verbessertes Finanzergebnis, höhere Umsatzerlöse und gestiegene aktivierte Eigenleistungen bei.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 268,9 Millionen Euro und haben sich im Vergleich zum Vorjahr um ein Plus von 1,7 Millionen Euro erhöht. Die Anteile der Schmutz- und Niederschlagswassergebühren haben sich dabei leicht verschoben.

Materialaufwand

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 70,6 Millionen Euro um 2,6 Millionen Euro auf 73,2 Millionen Euro erhöht. Die Ursachen für die Erhöhung der Materialaufwendungen liegt an einem erhöhten Aufwand für bezogene Leistungen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen sind insgesamt um 2,0 Millionen Euro oder plus 2,7 Prozent auf 76,8 Millionen Euro gestiegen.

Personalaufwand

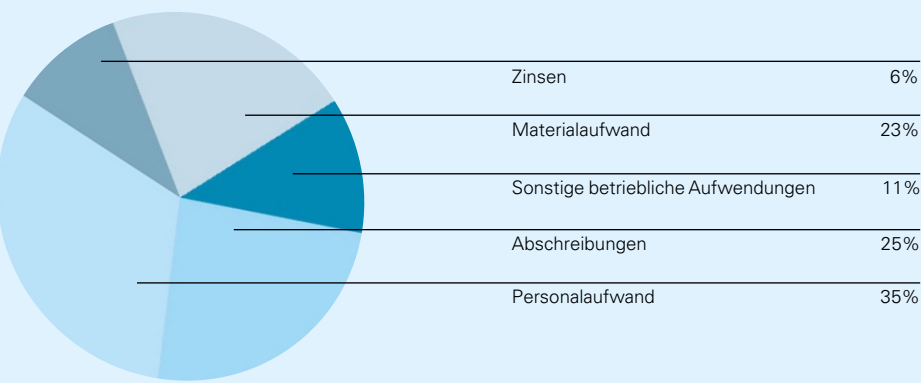
Mit der Tarifeinigung vom 06.04.2025 erhöhten sich die individuellen Tabellenbeträge zum 1. Juni 2025 um durchschnittlich 5,1 %. In Folge der vorherigen Tarifeinigung sind auch die Beamt*innenbezüge erhöht worden. Zum 1. Februar 2025 wurden alle Werte der Besoldungstabellen A und B um 5,5 % angehoben.

Zinsen

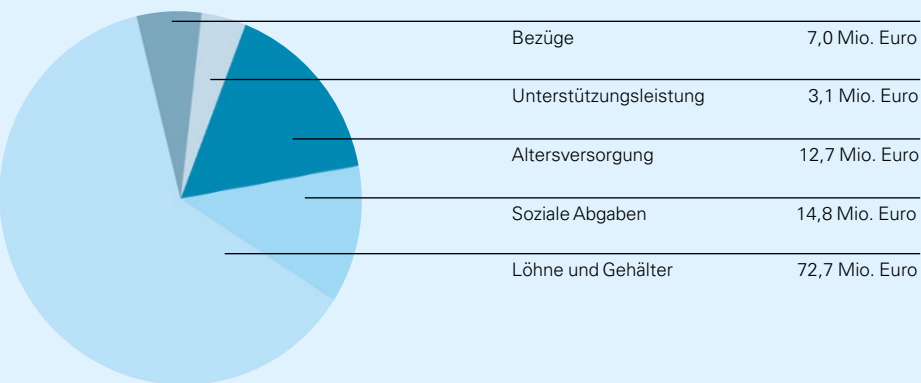
Durch eine Verstetigung der Refinanzierungstermine einerseits und eine angemessene Mischung kurz-, mittel- und langfristiger Zinsbindungen andererseits konnte die gleichmäßige Verteilung der Zinsaufwendungen weiter unterstützt werden. Dabei verliert die Münchner Stadtentwässerung die Gefahr eines steigenden Zinsniveaus und das Ziel einer gesicherten Finanzierung des langfristigen Anlagevermögens nicht aus den Augen.

Die Darlehenszinsen belaufen sich auf 26,2 Millionen Euro im Jahr 2025 gegenüber 27,0 Millionen Euro im Vorjahr. Das Finanzergebnis hat sich, bei gesunkenem Darlehenszinsaufwand und der Berücksichtigung von Bauzeitzinsen von 6,9 Millionen Euro gegenüber 7,1 Millionen Euro im Vorjahr, vor allem aufgrund der bei langfristigen Rückstellungen nach §253 Abs. 2 HGB vorzunehmenden Ab- beziehungsweise Aufzinsungen auf minus 2,4 Millionen Euro verbessert.

Kostenstruktur 2025



Personalaufwand 2025



Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme nahm im Vergleich zum Vorjahr um 20,8 Millionen Euro oder 1,1 Prozent zu und beträgt 1,865 Milliarden Euro. Das Wirtschaftsjahr 2025 war durch eine intensive Investitionstätigkeit geprägt. Insgesamt wurden 86,1 Millionen Euro (Vorjahr 88,8 Millionen Euro) investiert. Dies betraf vor allem die Klärwerke mit 49,5 Millionen Euro und die Infrastruktur zur Sammlung des Abwassers mit 33,0 Millionen Euro. Große Projekte waren unter anderem

- der Neubau der Klärschlammverbrennungsanlage im Klärwerk Gut Großlappen mit 18,8 Millionen Euro
- die U5 Verlängerung Pasing mit 8,7 Millionen Euro
- die Erneuerung der Elektro- und Anlagentechnik in den Bereichen Schlammbehandlung und Sandfilteranlage im Klärwerk Gut Marienhof mit 5,2 Millionen Euro
- der Neubau IK 4753 (Bypass) im Klärwerk Gut Großlappen mit 4,9 Millionen Euro sowie
- Kanalnetzsanierungen mit über 17,3 Millionen Euro

Im Berichtsjahr wurden 90,7 Millionen Euro von den Anlagen im Bau in fertige Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände umgebucht. Im Mittelpunkt standen hier die Abwasserreinigungsanlagen mit 71,5 Millionen Euro.

Die Münchner Stadtentwässerung wird ohne Stammkapital geführt. Trotz Erhöhung des Eigenkapitals um 5,2 Millionen Euro durch den Jahresgewinn sowie der Zuführung zu den Rücklagen blieb die Eigenkapitalquote mit 17,1 Prozent der Bilanzsumme auf dem Vorjahresniveau. Das Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 319,7 Millionen Euro.

Langfristig verfügbares Fremdkapital

Als anlagenintensives Unternehmen ist das Anlagenvermögen der Münchner Stadtentwässerung zum überwiegenden Teil mit Fremdkapital finanziert.

Das Fremdkapital umfasst einen Wert von 1,55 Milliarden Euro. Dabei betragen die Darlehen von Kreditinstituten 0,94 Milliarden Euro. Durch die vornehmlich langfristigen Zinsbindungen kann die Münchner Stadtentwässerung auch langfristig mit den Geldern disponieren. Aufgrund des Einbezugs der gesonderten Kasse der Münchner Stadtentwässerung in das Cash-Management der Landeshauptstadt München und den dortigen Regeln sowie der zur Verfügung stehenden Kassenkreditlinie ist die Liquidität der Münchner Stadtentwässerung gewährleistet.

Benchmarking

2025 war die Münchner Stadtentwässerung erneut an zahlreichen Benchmarkingprojekten beteiligt. Sie ist zudem seit 2004 Mitgesellschafterin der aquabench GmbH, die Benchmarkingprojekte in der Wasser- und Abwasserwirtschaft im deutschsprachigen Raum durchführt. In einer Marktsituation mit monopolistischen Zügen sieht die Münchner Stadtentwässerung es als große Chance an, sich auf diesem Weg im Wettbewerb mit den anderen Marktteilnehmer*innen bezüglich der unterschiedlichsten Aspekte und Ebenen ihres unternehmerischen Handelns intensiv zu vergleichen, auszutauschen, voneinander zu lernen und Entwicklungen zu erkennen. Die Ursprünge des Benchmarkings in der Abwasserwirtschaft liegen im Bereich Klärwerke. Derzeit beteiligt sich die Münchner Stadtentwässerung unter anderem an den Benchmarkingprojekten Klärwerke, Kanalbau, Sanierungsplanung, Kanalbetrieb, Indirekteinleiterüberwachung, Personalwirtschaft, IT und dem Unternehmensbenchmarking Abwasser und am Netzwerk Nachhaltige Wasserwirtschaft. Bei allen Benchmarkingvergleichen, an denen die Münchner Stadtentwässerung teilnimmt, wird die Datenerhebung und Auswertung online durchgeführt. (Online-)Workshops zum persönlichen Austausch der Teilnehmer*innen ergänzen die Vergleichsrunden.

Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten

Von Bedeutung im Jahr 2025 war in Deutschland nach wie vor die Diskussion um die Präsenz von Mikroplastik in den Gewässern, die Beseitigung von Spurenstoffen, der Umgang mit Starkregen im urbanen Bereich, die vierte Reinigungsstufe, das Thema Phosphorrückgewinnung sowie die 2017 novellierte Klärschlammverordnung und die zum 01. Januar 2025 in Kraft getretene Neufassung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie und des Bayerischen Wassergesetzes. Als großer kommunaler Abwasserentsorgungsbetrieb nimmt die Münchner Stadtentwässerung hier ihre Verantwortung, sich für adäquate Rahmenbedingungen existenzieller Infrastrukturleistungen wie der Wasserwirtschaft aktiv einzusetzen, bewusst wahr.

Die Münchner Stadtentwässerung bringt ihre Erfahrung und das über Jahrzehnte gesammelte Know-how in diversen Gremien ein. Hier gilt es auch, die Kompetenzen der öffentlichen Wasserwirtschaft gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit zu vertreten. Beispielhaft seien hier Aktivitäten im Verband Kommunaler Unternehmen e.V. (VKU), der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), im Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN) und die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag genannt.

Compliance

Die zunehmende Bedeutung der Sicherstellung von Compliance für Unternehmen ist vor allem im Hinblick auf öffentlichkeitswirksame Vorkommnisse in Privatunternehmen erkennbar.

Nach allgemeinem Verständnis und dem der Münchner Stadtentwässerung werden unter Compliance organisatorische Maßnahmen zur Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens hinsichtlich sämtlicher für das Unternehmen Münchner Stadtentwässerung geltender Gebote und Verbote verstanden.

Auch wenn es derzeit (noch) keine Verpflichtung zur Einführung komplexer Compliance-Systeme gibt, beruht die Führung des Eigenbetriebs Münchner Stadtentwässerung durch die Werkleitung auf dem Ziel, Regelkonformität im Unternehmenshandeln zu gewährleisten. Im Mittelpunkt stehen dabei die fünf Themenfelder stadtweite Mindeststandards, Korruptionsprävention, Interne Revision, steuerrechtliche Vorgaben und gesetzliche IT-Anforderungen. Als Compliance-Maßnahmen zur Korruptionsprävention und -bekämpfung wurden in den letzten Jahren stadtweit Mindeststandards für städtische Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetriebe festgeschrieben, die von der Münchner Stadtentwässerung sämtlich eingeführt und umgesetzt sind.

Klimaaktivitäten der Münchner Stadtentwässerung

Die Münchner Stadtentwässerung betreibt seit mehr als 15 Jahren ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem. In diesem und auch im Prozess zur Festlegung und Steuerung der Unternehmensstrategie erfolgte bereits die Festlegung und Umsetzung einer Umweltschutzstrategie und Verfolgung der Umsetzung der zugehörigen Maßnahmen. Ferner veröffentlicht die Münchner Stadtentwässerung seit mehreren Jahren einen Umweltbericht und beabsichtigt diesen künftig zu einem freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht, entsprechend dem Berichtsstandard für freiwillig berichtende kleine und mittlere Unternehmen (VSME - Voluntary Sustainability Reporting Standard for Small and Medium-sized Enterprises), zu erweitern.

Die Münchner Stadtentwässerung identifiziert sich mit dem Ziel der Landeshauptstadt München, einer klimaneutralen Stadtverwaltung und setzt sich mit der Vermeidung und Senkung klimarelevanter Emissionen intensiv auseinander.

Um das Thema im Unternehmen weiter zu verankern, wurde es in den Strategieprozess der Münchner Stadtentwässerung aufgenommen. Zudem erfolgte eine unternehmensweite Kommunikation der diesbezüglichen Positionierung und des Commitments der Münchner Stadtentwässerung. Dabei spielen insbesondere Energieeinsparungen, Energieeffizienz als auch erneuerbare Energien eine wichtige Rolle.

Die Hauptaufgabe der Münchner Stadtentwässerung, die Abwasserentsorgung, ist ein sehr energieintensiver Prozess, dessen Energieverbrauch im Wesentlichen durch die gesetzlichen Reinigungsanforderungen und die Abwassermengen, die den Klärwerken zufließen, bestimmt wird. Bereits heute erzeugt die Münchner Stadtentwässerung mehr als 80 Prozent der in den Klärwerken benötigten Energie selbst aus regenerativen Quellen. Die Münchner Stadtentwässerung arbeitet intensiv daran, den Eigenversorgungsgrad weiterhin zu steigern.

In beiden Kläranlagen der Münchner Stadtentwässerung wird durch modernste Technik Strom und Wärme aus klimaneutralem Faulgas erzeugt. In den letzten Jahren wurden große bauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Stromproduktion umgesetzt (zum Beispiel Austausch der Gas-Otto-Motoren im Klärwerk Gut Großlappen, Neuordnung der Energieanlagen im Klärwerk Gut Marienhof).

Ein Photovoltaik-Park zur Eigenstromversorgung wurde in den letzten Jahren in Betrieb genommen. Ein weiterer Ausbau der Photovoltaik-Kapazitäten ist vorgesehen. Eine Wasserkraftturbine im Abstrom auf dem Klärwerk Gut Großlappen wird in 2026 in Betrieb gehen.

Bei allen Projekten wird der Aspekt der Energieeffizienz geprüft und umgesetzt. Beim Austausch von Aggregaten wird auf einen besseren technischen Wirkungsgrad geachtet.

Auch bei anderen Aspekten, wie der Gebäudegestaltung oder Materialauswahl, achtet die Münchner Stadtentwässerung auf eine Optimierung der Klimabilanz. Im Zuge der Umsetzung von Neubau- und Instandhaltungsprojekten erfolgt eine Prüfung und Erschließung von Minderungspotenzialen der Treibhausgas-Emissionen der Münchner Stadtentwässerung.

Kanalbetrieb und Klärwerk Gut Großlappen der Münchner Stadtentwässerung sind bereits seit 2012 auf Ökostrom umgestellt und zum 1. Januar 2024 ist auch die Umstellung des Klärwerks Gut Marienhof auf Ökostrombezug erfolgt.

Im Klärwerk Gut Großlappen soll die gesamte Wärme-, Kälte- und Kühlwasserinfrastruktur technisch und hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen optimiert und neu ausgerichtet sowie eine Ressourceneffizienz mithilfe von Speichertechnologien gestaltet werden. Die überschüssige Wärme der neu entstehenden Klärschlammverbrennungsanlage soll in das Wärme- und Kältenetz des Klärwerks Gut Großlappen eingebunden werden. Somit kann der Wärmebedarf gedeckt und im Sommer notwendige Kälte (zum Beispiel für die Kühlung von Schalträumen) erzeugt werden. Dadurch ergibt sich eine deutliche Reduzierung des Einsatzes von fossilen Brennstoffen. Dies stellt einen wichtigen Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität dar.

Bilanz 2025

Aktiva	31.12.2025	31.12.2024
	Euro	Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen und ähnliche Rechte und Werte	8.576.532	8.730.598
II. Sachanlagen		125.240.495
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	123.289.684	4.644.075
2. Grundstücke mit Wohnbauten	4.322.819	23.762.524
3. Grundstücke ohne Bauten	23.762.524	244.376.503
4. Abwasserreinigungsanlagen	288.357.038	229.463.335
5. Abwassersammlungsanlagen	790.337.156	809.925.537
6. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 4 und Nr. 5 gehören	94.175.990	106.272.961
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.986.059	13.908.773
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	214.196.576	229.882.776
	1.552.427.846	1.543.100.476
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	4.000	4.000
2. Sonstige Ausleihungen	481.987	541.585
	485.987	545.585
	1.561.490.365	1.552.376.659
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.301.903	3.613.895
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.130.848	118.863.328
2. Forderungen an die LH München und andere Eigenbetriebe	182.708.574	169.037.521
3. Sonstige Vermögensgegenstände	545.760	423.007
	300.385.182	288.323.856
III. Kassenbestand und Festgeldguthaben bei Kreditinstituten	0	15.001.040
	303.687.085	291.937.751
C. Rechnungsabgrenzungsposten	81.570	137.612
	1.865.259.020	1.844.452.022

Passiva	31.12.2025	31.12.2024
	Euro	Euro
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	0	0
II. Rücklagen		
1. Allgemeine Rücklagen	261.468.087	251.090.755
2. Zweckgebundene Rücklagen	609.754	609.754
III. Gewinn		
Gewinnvortrag	56.396.016	54.654.930
Jahresüberschuss	1.269.434	8.186.627
	319.743.291	314.542.066
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	63.251.176	56.027.028
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	127.788.992	127.729.502
2. Steuerrückstellung	0	1.176
3. Sonstige Rückstellungen	283.838.991	249.497.819
	411.627.983	310.141.947
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	940.097.060	957.965.623
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	16.298.512	17.378.263
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	923.798.548	940.587.360
<i>– davon mehr als 5 Jahre</i>	860.614.797	877.466.872
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.067.765	9.811.441
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	10.067.765	9.811.441
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	4.409
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	0	4.409
4. Verbindlichkeiten gegenüber der LH München und anderen Eigenbetrieben	10.434.041	13.768.749
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	10.434.041	13.768.749
5. Sonstige Verbindlichkeiten	110.007.707	115.083.805
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	110.007.707	115.083.805
	1.070.606.573	1.096.634.027
E. Rechnungsabgrenzungsposten	29.997	20.404
	1.865.259.020	1.844.452.022

Aufgrund von Rundungen ergeben sich mögliche Verschiebungen in der letzten Stelle.

Gewinn- und Verlustrechnung 2025

	2025	2024
	Euro	Euro
1. Umsatzerlöse	268.910.252	267.179.932
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	14.932.146	13.726.184
3. Sonstige betriebliche Erträge	14.446.037	16.100.628
davon Auflösungen von Sonderposten für Investitionszuschüsse	2.904.576	2.999.675
	298.288.435	297.006.744
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	18.137.894	20.066.841
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	45.801.172	41.081.884
c) Abwasserabgabe	9.275.033	9.418.869
	73.214.099	70.567.594
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	79.649.610	74.336.333
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	30.383.147	29.176.069
davon für Altersversorgung	12.425.010	13.111.278
	110.032.757	103.512.402
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	76.817.186	74.788.415
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	34.483.240	33.347.427
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17.461.215	13.937.495
davon Abzinsung von Rückstellungen	13.500.294	8.694.487
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	19.876.412	20.493.152
davon Aufzinsung von Rückstellungen	487.874	609.898
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	760	1.176
11. Ergebnis nach Steuern	1.325.196	8.234.073
12. Sonstige Steuern	55.762	47.446
13. Jahresüberschuss	1.269.434	8.186.627

Die Münchner Stadtentwässerung in Zahlen

Allgemeine Angaben		2025	2024
Landeshauptstadt München			
Einwohnerzahl	Personen	1.612.429	1.603.776
Gesamtfläche des Stadtgebiets	km²	310,7	310,7
Niederschlagshöhe	mm	717	1.224
Langjähriger Mittelwert	mm	940	940
Anlagen			
Einleitungsstellen			
Hausanschlüsse	Stück	164.670	164.329
Straßenabläufe	Stück	83.010	82.861
Kanalnetz			
Rohrkanäle	km	1.209	1.208
begehbare Kanäle	km	1.227	1.227
Gesamtlänge	km	2.436	2.435
Pumpwerke	Stück	136	141
Regenrückhalteanlagen	Stück	13	13
Regenspeichervolumen	m³	721.000	721.000
Klärwerke			
Reinigungskapazität			
Gut Großlappen	EW	2.000.000	2.000.000
Gut Marienhof	EW	1.000.000	1.000.000
Hydraulische Kapazität			
maximaler Zulauf			
Gut Großlappen	m³/s	10	10
Gut Marienhof	m³/s	6	6
Finanzen und Personal			
Finanzen			
Schmutzwassergebühr	Euro/m³	2,02	2,02
Niederschlagswassergebühr (jährlich)	Euro/m²	1,77	1,77
Umsatzerlöse	T Euro	268.910	267.180
Abschreibungen	T Euro	76.817	74.788
Jahresüberschuss	T Euro	1.269	8.187
Bilanzsumme	T Euro	1.865.259	1.844.452
Anlagevermögen	T Euro	1.561.490	1.552.377
Investitionen	T Euro	86.079	88.790
Eigenkapital	T Euro	319.743	314.542
Eigenkapitalquote	%	17,1	17,1
Langfristige Verbindlichkeiten	T Euro	923.799	940.588
Quote langfristige Verbindlichkeiten	%	49,5	51,0
Darlehensaufnahme	T Euro	0	0
Darlehensstilgungen	T Euro	17.869	17.296
Personalstand (Stand 31.12.2025)			
Gesamt ^a		1.185	1.134

^a Die Zahlen sind bereinigt um die Ausbildungsstellen, Poolstellen, Freistellungsphase, Altersteilzeit und Beurlaubungen.

^b im Zeitraum April bis Oktober

^c im Zeitraum Mai bis Oktober

Allgemeine Angaben		2025	2024
Angeschlossene Einwohner			
Landeshauptstadt München	Personen	1.610.655	1.602.012
Umlandgemeinden/Zweckverbände	Personen	265.000	264.000
Gesamt	Personen	1.876.155	1.866.012
Betrieb			
Einleiterüberwachung			
Gesamtanzahl der Probenahmen	Stück	1.921	1.922
Anzahl der Proben nach § 15			
Entwässerungssatzung	Stück	1.557	1.458
Kanalbetrieb			
Hochdruckspül- und Saugwagen	Stück	35	31
Inspektionsfahrzeuge	Stück	5	7
TV-Inspektion durchgeführt	km	226	184
gereinigte Kanäle	km	360	507
sichtkontrollierte Kanäle	km	431	503
gereinigte Kanäle nach Sichtkontrolle	km	26	17,9
gereinigte Straßenabläufe	Stück	44.504	77.633
Kanalräumgutentsorgung	t	502	631
Klärwerksbetrieb Gut Großlappen			
behandelte Wassermengen			
Jahresabwassermenge	Mio. m³	113,1	136,4
mittlerer Trockenwetterzulauf	m³/s	3,2	3,5
Abbauleistung			
BSB ₅	%	99,0	98,7
CSB	%	96,3	95,1
Phosphor	%	92,0	89,8
Nitrifikation ^b	%	99,8	99,5
Stickstoffelimination ^c	%	82,4	70,3
Reststoffe/Endprodukte			
Rechengut	t	2.482	2.476
Sandfanggut	t	924	1.028
Klärschlamm Trockenrückstand	t	23.548	22.269
Klärgas	Mio. Nm³	13,9	14,8
Energie (ohne KVA)			
Gesamtstromverbrauch	MWh	45.874	46.069
Eigenstromerzeugung	MWh	36.670	40.033
Klärwerksbetrieb Gut Marienhof			
behandelte Wassermengen			
Jahresabwassermenge	Mio. m³	62,5	81,3
mittlerer Trockenwetterzulauf	m³/s	1,9	2,3
Abbauleistung			
BSB ₅	%	99,2	99,2
CSB	%	96,4	96,1
Phosphor	%	94,9	90,8
Nitrifikation ^b	%	99,4	99,4
Stickstoffelimination ^c	%	80,9	72,6
Reststoffe/Endprodukte			
Rechengut	t	819	978
Sandfanggut	t	363	493
Klärschlamm Trockenrückstand	t	11.594	10.455
Faulgas	Mio. Nm³	10,5	9,0
Energie			
Gesamtstromverbrauch	MWh	22.733	21.790
Eigenstromerzeugung	MWh	25.443	22.074
Klärschlammverbrennung			
Klärschlammvolumen gesamt	Mio. m³	1,19	1,10
Klärschlamm gesamt	t TR	35.143	32.724
davon Eigenverbrennung (KVA)	t TR	20.991	22.059
davon Heizkraftwerk München Nord	t TR	12.397	10.299
davon über mobile Zentrifuge	t TR	1.755	366

Die Münchner Stadtentwässerung

Ein zertifizierter Umweltschutzbetrieb der Stadt

Die Münchner Stadtentwässerung ist ein Unternehmen der Abwasserwirtschaft. Sie dient dem Umweltschutz und der Gesundheitsvorsorge. Aufgabe ist die Abwasserableitung, -reinigung und Klärschlammmentsorgung der Landeshauptstadt München, angeschlossener Zweckverbände und Gemeinden. Die Münchner Stadtentwässerung setzt sich als öffentliches Unternehmen aktiv für den Gewässerschutz ein.

Fünf übergeordnete Unternehmensziele prägen unsere Arbeit:

- Umwelt- und Gesundheitsschutz
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Kundenorientierung
- Sicherheit

Transparentes Handeln ist für uns als öffentliches Unternehmen eine Selbstverpflichtung – gegenüber unserem demokratisch gewählten Aufsichtsgremium, dem Stadtentwässerungsausschuss, und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern der Landeshauptstadt München.

1926 nahm die Stadt München auf dem Gelände des heutigen Klärwerks Gut Großlappen eine erste neuartige Reinigungsanlage, die sogenannte Emscherbeckenanlage, in Betrieb. Diese innovative Anlage stellte eine Frischwasserkläranlage in zweistöckiger Bauweise dar und war für ihre Zeit revolutionär. Im rechten unteren Bereich ist der heutige Zulauf West und am oberen Bildrand ist heute die Freisinger Landstraße zu finden.

Impressum	
Herausgeber	Münchner Stadtentwässerung Friedenstraße 40 81671 München info.mse@muenchen.de www.muenchen.de/MSE
Redaktion	Karen Vestner
Konzept & Gestaltung	Kristin Kluge, Mathias Wunsch
Titelbild	Archiv
Druck	Druck & Verlag Zimmermann GmbH
Stand	Juli 2026

Die Struktur der Münchner Stadtentwässerung

Werkleitung

Personalrat

Kaufmännischer Werkbereich

Personal, Informations- verarbeitung	Personalmanagement Dezentrales Informations-, Kommunikations- und Anforderungsmanagement
Betriebswirtschaft	Finanzwirtschaft Kosten- und Leistungsrechnung Debitorenmanagement
Recht und Verwaltung	Immobilien und Querschnittsaufgaben Zivilrecht Öffentliches Recht Controlling Strategische Unternehmensplanung
Zentrale Aufgaben	Gesamtentwässerungsplanung Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Gesundheit, Unternehmenskultur und Arbeitsschutz Kanalnetzinformationssystem Gebührenbüro

Technischer Werkbereich

Kanalbau	Betonkanäle, Becken Flächenkanalisation, Kleinkläranlagen Bausanierung Geotechnik
Klärwerksbau	Bautechnik Betriebstechnik Elektro- und Prozessleittechnik
Betrieb	Kanalnetz Klärwerk Gut Großlappen Klärwerk Gut Marienhof
Anwesens- entwässerung	Abwasserüberwachung Grundstücksentwässerung Satzungs- und Wasserrecht

Rechtsform und Aufgabe der Münchner Stadtentwässerung

Die Münchner Stadtentwässerung ist als Eigenbetrieb (nach Art. 88 Gemeindeordnung) ein städtischer Betrieb.

Aufgaben des Betriebs sind die schadlose Abwassersammlung und -ableitung einschließlich der Klärschlammbehandlung und -beseitigung sowie Entsorgungsaufgaben aufgrund von Zweckvereinbarungen oder anderen vertraglichen Verpflichtungen.